Donnerstag, 12 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7946. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Juni. Die heutige Börse war von einem großen Mißtrauen beherrscht. Zahlreiche Gerüchte gegen einzelne Institute wurden ausgesprengt. Einzelne Bankpapiere fielen rapid. Gegen Schluß wurde die Beschuldigung laut, daß Gerüchte ausgesprengt würden, lediglich um die Course zu werfen und für die Berechnung ausgeführter Verkaufsordres weiten Spielraum zu gewinnen. Die Escompteanstalt sah sich veranlaßt, der Behauptung, daß sie ein Hauptverkäufer von Vereinsbank sei, entgegenzutreten. Auch das Belehnungscomité erklärte, keine Verkäufe ausgeführt zu haben. Vereinsbank, auf 60 selbst bis 50 gedrück, fand schließlich noch Nehmer zu 70. Die Creditanstalt escomptirt ihren Julicoupon.

Paris, 11. Juni. Prinz Napoleon hat sich gestern nach Schloß Cercey begeben, um Rouher zu besuchen, der dort erkrankt ist. — Die Rückkehr Bourbaki's von London wird unmittelbar erwartet. — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung bei erster Veranlassung den radikalen Gemeinderath in Lyon aufzulösen und durch eine provisorische Commission zu ersetzen.

Petersburg, 11. Juni. Dem „Russischen Invaliden" zufolge hat am 24. April in Chalaat die Vereinigung der russischen Dshisak- und Kasalinsk-Colonne stattgefunden. Am 27. April, meldet dasselbe Blatt, haben die Khiwesen in der Nähe von Chalaat einen Angriff auf den Vortrab der russischen Truppen gemacht, bei welchem die Obersten Tichmeneff und Iwanoff, sowie 4 Kosaken verwundet wurden. Die Khiwesen ergriffen die Flucht.

Bukarest, 11. Juni. Die von der türkischen Regierung verfügte Quarantäne an der rumänischen Grenze ist wieder aufgehoben worden.

Die sociale Bedeutung des Gesindewesens.*)

Die Vorträge, welche Prof. Frhr. v. d. Goltz über diesen Gegenstand in Königsberg gehalten hat und welche jetzt in einer Broschüre veröffentlicht sind, behandeln ein Thema, über welches in letzter Zeit in den Gesellschaftskreisen und nicht am wenigsten von unseren Frauen lebhaft discutirt wird. Es ist auch zweifellos, daß dasselbe alle Aufmerksamkeit verdient und daß es sich der Mühe verlohnt, es näher ins Auge zu fassen. Gehören doch 12 bis 15 Procent aller selbstthätigen Personen in Preußen zu den Dienstboten und unter diesen die überwiegende Majorität zu den weiblichen Dienstboten, welche zum größten Theil später die Frauen von kleinen Handwerkern, Fabrikarbeitern und Tagelöhnern werden und damit einen bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung dieser großen Bevölkerungsklassen gewinnen. Aber nicht dies allein ist es, was unser Interesse an der Sache bestimmt, sondern auch die Erfahrung, daß den Dienstboten naturgemäß eine wichtige Rolle in unserem Familienleben zufällt und daß von ihrer Qualität und von dem Verhältniß, in welchem sie zu der Familie stehen, der Friede und die Behaglichkeit des gesammten Hauswesens nicht wenig abhängt.

Wer hörte in unseren Tagen nicht sehr häufig die Klage, daß es immer schwieriger werde, Dienstboten zu bekommen, daß dieselben immer größere Ansprüche in Bezug auf Lohn, Beköstigung und Behandlung machen, daß ihre Leistungsfähigkeit und ihre Arbeitslust dagegen nicht in demselben Maße wie ihre Ansprüche gewachsen und daß sie ungehorsamer, leichtsinniger und verschwenderischer, weniger treu und weniger zuverlässig geworden. Es ist richtig, die Neigung zum Gesindedienst hat unter den arbeitenden Klassen abgenommen und dies, wie die steigende Nachfrage nach Dienstboten, hat naturgemäß die Folge einer beträchtlichen Steigerung des Lohns zur Folge gehabt — nach den Ermittelungen des Frhrn. v. d. Goltz in den letzten Jahren durchschnittlich um hundert Procent. Aber sind denn auch die andern Klagen begründet? Sind die Dienstboten wirklich weniger leistungsfähig, weniger zuverlässig und weniger sparsam geworden? Hr. v. d. Goltz hat vollständig Recht — und gerade die vorurtheilsfreie und gewissenhafte Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse ist es, die der erwähnten Broschüre einen großen Werth giebt — er hat Recht, wenn er solche allgemein gehaltenen Klagen mit der nöthigen Vorsicht aufgenommen wissen will. „Die große Masse der Menschen — sagt er — ist leider gewöhnt, an Andere sehr hohe, an sich selbst sehr geringe Ansprüche zu stellen. Die Klagen über mangelhafte Leistungsfähigkeit der Untergebenen wiederholen sich zu allen Zeiten. Es pflegt dann immer zu heißen: „ja früher war die dienende Klasse weit besser, als jetzt, es wird täglich damit schlimmer u. s. w." Wenn solche Redeweise wirklich begründet, wenn wirklich von Generation zu Generation eine sittliche Verschlechterung der Dienstboten eingetreten wäre, dann müßten letztere vor vielleicht tausend Jahren wahre Engel gewesen und jetzt zu wahren Teufeln geworden sein. Daß beides unrichtig ist, bedarf keines Beweises. . . . Wenn die Dienstboten höhere Anforderungen an die Herrschaft machen, als früher, wenn sie z. B. persönlich rücksichtsvoller behandelt sein, wenn sie mehr freie Zeit für sich haben wollen, so ist dies an und für sich keineswegs tadelnswerth. Sie ahmen hierin zunächst auch nur das ihnen von den höheren Ständen gegebene Beispiel nach und folgen dem Zuge der Zeitrichtung. . . . Wenn der Abstand, welcher zwischen den herrschenden und dienenden Volksklassen in Bezug auf die äußeren Lebensverhältnisse früher existirte, kleiner geworden und noch immer in der Abnahme begriffen ist, sollten wir uns als Menschen und speziell als Christen hierüber nicht freuen? . . . Unser ganzes häusliches und geselliges Leben ist gegen früher viel mannigfaltiger und complicirter geworden und in Folge dessen haben sich die Berufspflichten der Dienstboten sehr vermehrt und vergrößert. Wir stellen jetzt erheblich erhöhte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Gesindes; daher kann es wohl kommen, daß die wirklichen Leistungen der Dienstboten trotz deren absoluter Steigerung uns doch weniger befriedigen als ehedem." Der Verfasser weist alsdann ausführlicher nach — und auch darin stimmen wir mit ihm überein — daß die geistige Bildung unserer Dienstboten eine entschieden höhere, als früher, namentlich in den westlicheren Provinzen und daß auch die Sittlichkeit sich unter den arbeitenden Klassen überhaupt im Laufe der letzten Jahrzehnte gehoben hat. Für manche ländliche Districte läßt sich für die Zeit der letzten 25 Jahre ein Umschwung zum Besseren genau erweisen. Daß die Neigung zum Sparen im Ganzen und Großen unter den arbeitenden Klassen in neuerer Zeit sehr bedeutend zugenommen, haben wir vor einigen Monaten an der Hand der Statistik unserer Sparkassen an dieser Stelle dargethan.

Zuzugeben ist allerdings, daß das Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienstboten heute nicht mehr das sogenannte „patriarchalische" früherer Zeiten ist; — sehr zutreffend hebt der Verfasser hervor, daß mit diesem Worte oft großer Mißbrauch getrieben und daß man damit nicht selten Zustände bezeichne, in denen weniger die väterliche Liebe, als die rohe, despotische Gewalt das Scepter führte — das Gesinde fühlt sich heute, ebensowie die gesammte arbeitende Klasse, freier und selbstständiger den Arbeitgebern gegenüber und diesen Hang nach Selbstständigkeit und Mangel an gefügiger Unterwerfung findet man oft gerade bei den leistungsfähigsten und in sittlicher Beziehung tüchtigsten Dienstboten am stärksten vertreten. Wenn aber das persönliche Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde sich sehr gelockert hat, so trifft auch die höheren Stände darin eine Schuld, daß sie den neuen Verhältnissen und der veränderten Zeitrichtung nicht die gebührende Rechnung tragen. „Man darf den Jüngling und den Mann nicht behandeln, wie das Kind." Trotz des Dranges nach mehr Selbstständigkeit und mehr Freiheit werden die Dienstboten bald einsehen, daß die Familie, in welcher sie leben, für sie doch ihre Heimath bildet, — wenn man sie als Haus- und Familien-Genossen behandelt und sie an den Freuden und Leiden des Familienlebens möglichst theilnehmen läßt. Freilich — Hr. v. d. Goltz stellt weitergehende Anforderungen. Er hält es nicht für ausreichend, „wenn man nur daran denkt, wie es etwa anzustellen sein möchte, den höheren Ständen bessere Dienstboten zu verschaffen", er verlangt von den Dienstherrschaften „Opfer an Zeit, Bequemlichkeit und materiellen Mitteln" um die Dienstboten „zu erziehen", damit sie im späteren Leben möglichst nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden. In dieser „erziehenden" Thätigkeit sieht er einen Beitrag zur Lösung der „socialen Frage". Auf dieses Gebiet vermögen wir dem Herrn Verfasser nur mit sehr großer Vorsicht und mit vielen Einschränkungen zu folgen. Schon der Herr Verfasser selbst macht den Einward, daß den Dienstboten oft die Neigung mangeln möchte, „sich erziehen zu lassen". Wenn er trotzdem den Herrschaften „die Pflicht" auferlegt, zu erziehen — denn „wer möchte Eltern entschuldigen, welche sich der heiligen Verpflichtung, ihre Kinder zu erziehen, deshalb entschlagen, weil den Kindern die elterliche Zucht unangenehm dünkt" — so kommt er damit in einen unlösbaren Widerspruch mit dem ersten Theil seiner Auseinandersetzung, wonach man „den Jüngling und den Mann nicht behandeln dürfe, wie das Kind." Wir möchten zu Erziehungsexperimenten, welche aus allgemeinen Gründen und mit Rücksicht „auf die Zukunft" der Dienstboten angestellt werden, nicht besonders rathen. Aber es bedarf derselben nach unserer Meinung auch nicht, um dasselbe zu erreichen, was der Herr Verfasser und wir mit ihm erreichen wollen. Gewöhnen wir uns nur daran, die Dienstboten mehr wie Haus- und Familiengenossen, denn als lediglich dienstleistende Untergebene anzusehen, für die wir nur Befehle haben, so wird sich mit der Zeit in vielen Fällen das Verhältniß in wünschenswerther Weise gestalten. Es folgt alsdann von selbst, daß wir „den Dienstboten genügende und angemessene Nahrung, sowie eine passende Lagerstätte anweisen, daß wir sie nicht mit Arbeiten überbürden, sie nicht mißhandeln, fortwähren schelten rc."; es entspricht einem menschlichen und natürlichen Zuge, daß wir uns für ihr persönliches Wohlergehen interessiren und ihnen rathen und helfen rc.; es folgt dann auch von selbst, daß die Dienstboten Vertrauen zu den Herrschaften gewinnen, daß sie sich wohl in ihrem Hause fühlen und daß sie ihrem Einfluß zugänglich werden.

*) „Die sociale Bedeutung des Gesindewesens. Zwei Vorträge, gehalten in der Aula des Fridericianum zu Königsberg i/Pr. von Dr. Frhrn. Th. v. d. Goltz, ordl. öffentl. Professor." Danzig, 1873. Verlag von A. W. Kafemann.

Danzig, den 12. Juni.

Die dieswöchentliche halbamtliche „Prov.-Corr." bestätigt über den Gesundheitszustand des Kaisers und die deshalb geänderten Reisedispositionen, was wir gestern andeuteten. Ueber die diplomatischen **Beziehungen zu Frankreich** schreibt dasselbe Blatt: „Die neue französische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zum deutschen Reiche wie zu den übrigen Mächten nunmehr in aller Form erneuert. Der französische Botschafter am diesseitigen Hofe war beauftragt, dem Kaiser zwei Schreiben des Präsidenten der Republik, Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, Behufs Mittheilung in Betreff der Einsetzung der neuen Regierung und die Bestätigung der früheren Beglaubigung des Botschafters zu überreichen. Wegen des augenblicklichen Unwohlseins Sr. Maj. wurden die Schreiben durch das auswärtige Amt übermittelt, während der persönliche Empfang des Botschafters noch vorbehalten ist. Gleichzeitig hat der diesseitige Botschafter in Paris die amtliche Verbindung mit der neuen Regierung wieder aufgenommen." Der deutsche Gesandte in Paris, Graf **Arnim**, ist durch seine Differenzen mit dem Fürsten Bismarck so angegriffen, daß er sich zu längerer Cur nach Karlsbad begeben wird, und es dürfte sehr ungewiß sein, ob er sich noch einmal auf die Dauer nach Paris zurückbegeben wird, man löst eben bei uns solche hohe Personen auf sehr zarte Weise aus ihren Verhältnissen. Wenn an den Gerüchten von Differenzen zwischen Fürst Bismarck und Graf Arnim nichts Wahres wäre, so hätten die officiösen Blätter sich schon lange beeilt, dieselben zu dementiren. Einstweilen wird Graf **Wesdehlen** unsere Geschäfte in Paris führen.

Die Prov.-Corr." ist nicht recht zufrieden mit dem **Reichstag**, namentlich nicht, weil keine Aussichten mehr vorhanden sind, das **Militärgesetz** noch in dieser Session zu berathen. Sie wirft dem Parlamente **vorzeitige** Ermattung vor und findet die einzige Erklärung in der lang andauernden und erschöpfenden Wirksamkeit der verschiedenen parlamentarischen Versammlungen, welche seit vorigem Herbst in den einzelnen Staaten und im Reich aufeinander gefolgt sind, und an deren Arbeiten eine große, vielleicht **allzugroße** Zahl von Mitgliedern **gleichmäßig** betheiligt ist. Das officiöse Blatt tröstet sich damit, daß das Mandat des Reichstages erst am 3. März k. J. erlischt, mithin noch ein gewisser Spielraum für **weitere Maßnahmen** vorhanden ist und sagt dann weiter: „Die Erwägungen hierüber werden allerdings im engen Zusammenhange mit den weiteren Erörterungen stattzufinden haben, welche im Reichstage selbst Behufs Verständigung über den angemessenen Termin für die künftigen Reichstags-Sessionen angeregt sind. Eine feste und befriedigende Ordnung des gesammten parlamentarischen Wesens wird sich freilich nur unter der Bedingung erreichen lassen, daß zunächst auf allen Seiten eine gewisse **Selbstbeherrschung** in Bezug **auf das Maß der gesetzgeberischen Arbeiten** geübt werde, daß die Regierungen und die parlamentarischen Körperschaften sich die Zurückhaltung auferlegen, bis zur Herstellung eines behaglicheren parlamentarischen Ganges auf alle legislatorischen Arbeiten zu verzichten, welche, so wünschenswerth sie erscheinen mögen, doch nicht von absoluter Dringlichkeit sind. Die jetzige parlamentarische Ermattung und Erschlaffung wird hoffentlich eine wirksame und nachhaltige Warnung vor parlamentarischer Ueberladung sein." Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.

Die „Ostſ.-Ztg." beschäftigt sich mit der von uns gestern besprochenen Rede des Abg. Stumm über die **Eisenzölle** in der vorgestrigen Reichstagssitzung und sagt darüber: „Nach der Aufnahme, welche die Rede des Herrn Stumm gefunden hat, ist die Stimmung zu Gunsten der freihändlerischen Reform. Aber die reinen Politiker, namentlich die liberalen, scheinen wenig danach zu fragen, wenn diese Reform abermals vertagt wird. Im Gegentheil: gerade weil die Regierung die Reform noch zu Stande bringen möchte, so scheint es den mit der langsamen Entwickelung des bisherigen Geschäftsganges im Reichstage unzufriedenen Abgeordneten ganz recht zu sein, wenn die Regierung sich auch in diesem Punkte wieder einmal einer vergeblichen Mühe unterzogen hat. Unsere mit der Regierung schmollenden Abgeordneten erinnern immer wieder an den Berliner Straßenjungen, welcher meinte: „Es ist meinem Vater ganz recht, daß mir die Hände frieren; warum kauft er mir keine Handschuhe!"

Heute läßt der Reichstag um der Katholiken willen wegen des Frohnleichnamsfestes in seinen Arbeiten eine Pause eintreten, um die morgige Tagesordnung entstand gestern ein langer Kampf, und es wurden schließlich folgende Gegenstände zu berathen beschlossen: Anträge Schulze und Lasker, beide Preßgesetzentwürfe der beiden Windthorst, Civilehe. Damit ist die frühere Verständigung, wonach auf das Preß- und das Civilehegesetz für den Rest der Session verzichtet wurde, durchbrochen und es fragt sich, ob nicht die Ultramontanen im Bunde mit den Mitgliedern anderer Fractionen durch Wegbleiben den Reichstag beschlußunfähig machen. Ist dies nicht der Fall, so wird die morgige Sitzung jedenfalls interessant werden, Fürst Bismarck wird Gelegenheit haben, seinen Preßgesetzentwurf zu vertheidigen, der übrigens schon im Bundesrathe auf starken Widerstand stößt, namentlich von Seiten Bayerns, das sich so auf billige Weise einen liberalen Anstrich geben kann. Der Entwurf wird auch von der gesammten auswärtigen Presse verurtheilt. Die Wiener „N. fr. Pr." ruft dem Reichskanzler zu: „Das war kein Meisterstreich, Octavio! Fürwahr, „der Königlich preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten", der diesen Entwurf nebst Motiven eingereicht hat, hätte dem deutschen Reichs-

---

Von den Ufern des kaspischen Meeres.

Ein Brief, welchen die „Moskauer Zeitung" veröffentlicht, giebt ein anschauliches Bild der Marschstrapazen der nach Khiwa ausgesandten russischen Colonnen, davon eine, die von Krasnawodsk, bekanntlich unverrichteter Sache wieder umkehren mußte. Der vorliegende Bericht betrifft die ebenfalls von Westen aus in die Wüste vorgerückte Colonne von Mangyschlak:

Das erste Echelon dieses Detachements war unter dem Major Nawrozky bereits Anfangs April aus dem Lager an der Bucht von Kinderli ausgerückt, mit der Weisung, in Bisch-Akty ein Fort einzurichten und von dort aus Requisitionen bei den Dsharoffschen Adajern auszuführen, welche Letztere nicht nur nicht die von ihnen geforderte Anzahl von Kameelen gestellt, sondern sogar fürs Detachement bestimmte Kameele weggeführt hatten. Am 14. April machte sich der Major Nawrozky mit 193 Reitern vom Terek'schen Kosaken- und Daghestan'schen irregulären Cavallerie-Regiment aus Bisch-Akty auf, um seinen erwähnten Auftrag auszuführen.

Gleichzeitig mit dem Aufbruche Nawrozky's aus Bisch-Akty waren die übrigen Echelons des Detachements aus dem Lager an der Bucht von Kinderli unter Zurücklassung zweier Compagnien ausgerückt. Es trat heißes Wetter ein. Das Thermometer zeigte an der Sonne in der Luft 37 und im Sande 42 Grad. Ein schwüler, staubführender Wind brachte keine Kühlung, sondern verursachte eine noch größere Erschöpfung. Die durch die Wirkung der heißen Sonnenstrahlen bis auf das äußerste ermatteten Mannschaften und Thiere fielen auf den Sand nieder, dessen glühende Hitze letztere wieder zum Aufstehen zwang, während Erstere die obere heiße Sandschicht aufwühlten, um in der unteren, noch nicht erhitzten sich einige Kühlung zu verschaffen. Es kamen mehrere Fälle von Sonnenstich vor. Alles mitgenommene Wasser war bereits verbraucht und diejenigen Kosaken, deren Pferde noch bei Kräften waren, mußten vorausgeschickt werden, um Wasser zu beschaffen, was denn auch geschah. Die erprobten Soldaten marschirten muthig vorwärts und machten sogar ihre Witze. Die jungen Mannschaften aber, die zum ersten Mal einen Feldzug durch die glühende Steppe mitmachten, wurden muthlos und verzagt.

Ein junger Gemeiner ermuthigte jedoch beständig seine sich mühsam schleppenden Gefährten, indem er ihnen zurief: Was, Brüder, sind wir nicht eben solche Russen? Sind wir schlechter als die aus Schirwan und Apscheron? Man wird uns verlachen! Dieses Verhalten blieb nicht unbemerkt. Der Soldat wurde vom Chef des Detachements sofort zum Unteroffizier befördert. Wie verlautet, hat der ausländische Offizier, der das Detachement begleitet, in einem Briefe seiner Verwunderung über die Leutseligkeit und Brüderlichkeit Ausdruck gegeben, welche Offiziere und Mannschaften während des Feldzuges gegen einander an den Tag legen. Bei dem ermüdenden Marsche durch die wasserlose Steppe traten Offiziere und Kosaken ihre Pferde an die ermüdeten Leute ab und marschirten selbst zu Fuß.

Nachdem die wasserlose Wüste passirt war, concentrirte sich das Detachement an den Brunnen von Sennek. Diese Brunnen enthalten gutes Wasser, und wurde daselbst ein Rasttag gemacht. Am darauf folgenden Tage erreichte das Detachement wohlbehalten den Ort Bisch-Akty, woselbst sie das von dem ersten Echelon hergestellte Fort fertig vorfanden.

Am 21. April traf auch der Major Nawrozky, von seiner Requisitions-Excursion zurückkehrend, daselbst ein. Die fliegende Colonne desselben hatte längs dem östlichen Abhange des Ustj-Urt in der Richtung zum Kaidak-Busen gegen 500 Werst hin und zurück unter folgenden Umständen zurückgelegt: Nachdem der Major Bisch-Akty, wie erwähnt, am 14. April verlassen, begab er sich zum Brunnen Tschopan-Ata und von dort zum Brunnen Bogu, woselbst er, ohne Feuer anzumachen, nächtigte. Von hier schickte er gleich nach Mitternacht einen Offizier mit einem Zuge Kosaken zur Colonie Maali-Bek, wo sich der zeitweilige Aufenthalt des Beys Tochsen-Ray befand. Die Kosaken gelangten ungesehen hin und überrumpelten die Nomaden in ihren Kibitken. Bald darauf traf auch der Major Nawrozky mit einer Ssotnja Kosaken daselbst ein. Die Nomaden wiesen die Forderung, Kameele miethweise abzugeben und Schafe zu verkaufen, rund ab. Da hier nicht die Zeit noch der Ort war, viele Umstände zu machen, und auch in einem der Zelte ein khiwanischer Emissär mit Aufträgen vom Kahn an die Adajer verborgen aufgefunden ward, so wurde das Vieh confiscirt und die Schuldigen arretirt und sowohl ersteres als letztere unter Bedeckung eines Zuges Kosaken unverzüglich nach Bisch-Akty abgefertigt. Hierauf eilte Major Nawrozky zum Brunnen Utek, wo sich der Bey Kutesche aufhielt; hier wiederholte sich dasselbe, was mit dem Bey Tochsen-Ray geschehen war. Die Colonne ging darauf mit den erbeuteten Kameelen und Schafen zum Busen Kaydak und placirte sich am Brunnen Dongar. Hier wurde das Vieh unter Bedeckung zurückgelassen und Nawrozky verfügte sich zu den Weideplätzen des Bey Aman. Ein Zug Reiter und etliche Kosaken trabten voraus und überrumpelten den genannten Bey an seinem Wohnorte. Als aber die Reiter und Kosaken sich weiter umsahen, gewahrten sie, daß die ganze Horde im Begriffe war, aufzubrechen. Die Weiber luden ihre Zelte eilig auf Kameele, die Männer aber suchten zu entfliehen. Sowie jedoch die Kosaken das Vieh zusammenzutreiben begannen, wurden sie von den aus einer Schlucht kommenden Kirgisen überfallen. Hier kam es zu einem Kampfe, bei welchem ein russischer Unteroffizier fiel. Mit den erbeuteten Kameelen, Schafen und Arrestanten kehrte der Major Nawrozky nach Bisch-Akty zurück, woselbst er am 21. April eintraf und dem Chef des Detachements die Arrestanten, 286 kräftige Kameele, 161 Pferde und 1965 Schafe überlieferte.

kanzler diesen schlimmen Dienst nicht thun sollen. Sollen wir etwa in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts den preußischen Staatslenkern das Wort des großen Preußenkönigs, aus der Zeit des aufgeklärten Despotismus, von den Gazetten. die nicht geniret sein sollen, ins Gedächtniß rufen? Ist das der Ausdruck der Herrlichkeit des neuen deutschen Reiches, daß in demselben der Gedanke, wie er sich in Wort und Schrift äußert, fortan geknebelt sein soll? Die Einheit ist errungen, allein die Verheißungen von der Freiheit scheinen von der Erfüllung weit entfernt. Will man in Preußen wirklich dem Particularismus neue Nahrung geben? kein besseres Mittel giebt es dazu, als an die Stelle der particularistischen liberalen Gesetze von Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden drakonische Reichsgesetze treten zu lassen. Und ist es nicht schon weit genug gekommen, wenn ein prononcirt nationales Organ in Berlin den Ausspruch thun kann: „Manteuffel und Westphalen wollten uns mit Ruthen peitschen, Bismarck aber will uns mit Scorpionen züchtigen?"

Nach der Sprache vieler österreichischen Blätter zu urtheilen, bat dort der Besuch des Kaisers von Rußland auf das gegenseitig freundschaftliche Verhältniß keine sonderlich gute Wirkung ausgeübt. Ein Vorfall am Montag wird bei dem russischen Kaiser, der fast gar zu ängstlich um Gesundheit und Leben besorgt ist, auch keine angenehmen Erinnerungen zurücklassen. Im russischen Kaiser-Pavillon in der Ausstellung brach nämlich eine breite Treppe, welche auf das verandaähnliche Dach führt, unter der Last nur zweier Personen, die erheblich verletzt sind. Sofort stieg der Verdacht auf, die Treppe sei so angelegt, um unter dem Kaiser zu brechen, der aber kaum 1½ Stunden in der gesammten Ausstellung verweilte. Die Wiener Blätter weisen darauf hin, daß der Bau von einem russischen Unternehmer geleitet wurde. — Während die Bischöfe in Oesterreich meistens fürstliche Einkünfte beziehen, muß ein großer Theil des niedrigen Clerus bei sehr schmalen Einnahmen darben; deshalb bewilligte der letzte Reichstag eine halbe Million Gulden für die hilfsbedürftigen Priester. Der Staat muß sich natürlich die Gewißheit verschaffen, daß die Gelder auch entsprechend verwendet werden, die Bischöfe wollen sich aber der Gelder bemächtigen, um sie nach eigenem Ermessen zu vertheilen. Die hilfsbedürftigen Geistlichen wagen bis jetzt nicht, die Regierung direct um Berücksichtigung zu bitten, sie haben den Bischöfen ihre Gesuche zur Befürwortung übergeben. Fürstbischof Zwerger von Seckau und der bekannte Bischof Rudigier von Linz haben aber den Petenten die Gesuche zurückgestellt und jede Vermittelung zwischen der Regierung und dem darbenden Clerus verweigert, so lange nicht der ganze auf ihre Diözesen fallende Betrag ihnen selbst zur Vertheilung übergeben wird. Die Regierung wird hoffentlich nicht darauf eingehen, sonst könnten gerade die, welche ihr selbst feindlich gegenübergetreten sind, aus Staatsfonds dafür belohnt werden. — Unter den österreichischen Bischöfen selbst ist aber auch keine große Einigkeit. Erzbischof Rauscher von Wien steht auf dem Boden der Verfassung und der Wahlreform, Rudigier bekämpft Beide; der Erstere läßt seine Ansicht im „Volksfreund", der Andere im „Volksblatt" vertheidigen. Das Letztere erklärte nun vorgestern die sogenannte katholische „Volksfreund"-Partei des Cardinal Rauscher für eine der Kirche schädliche Regierungspartei, welche in Oberösterreich keine Anhänger habe.

In Frankreich will die Regierung den vorgestern erfochtenen parlamentarischen Sieg ausbeuten. Die Unterdrückung des „Corsaire" war nur Vorwand, nicht Zweck. Die Regierung war erschreckt durch den Ausfall der Gemeindewahlen in Lyon, wo von den 36 Gewählten nur ein Thierist aus der Wahlurne hervorging, 35 aber, die entweder Gambetta oder Felix Pyat mit Leib und Seele ergeben sind. Der 24. Mai hat also noch nicht gewirkt, hieß es, wir müssen schärfer einschneiden. Zunächst muß die Presse, die natürlich an Allem schuld ist, in Schrecken gesetzt werden. Es fiel der revolutionäre „Corsaire", der gegen Thiers, den „finsteren Greis", genug gewüthet, sich aber über die jetzige Regierung leidlich ausgesprochen hatte. Das half ihm Nichts. Aber damit nicht genug. In Lyon ist vorgestern der Straßenverkauf aller Zeitungen und Zeitschriften verboten worden, Buchhändler allein können Zeitungen verkaufen. Die auswärtigen Zeitungen werden fleißig mit Beschlag belegt. Man kann aber nicht wohl allen fremden Blättern, welche die ultramontanen Tendenzen des neuen Ministeriums kritisiren, den Eingang in Frankreich verbieten, denn das würde das Ministerium eher lächerlich machen, als ihm Achtung erwerben. Deßhalb beabsichtigt man zunächst, gegen die Correspondenten solcher Blätter vorzugehen; man wird auf dem Verwaltungswege das Briefgeheimniß verletzen, um die Namen der Correspondenten zu erfahren, so weit man dieselben nicht schon kennt; man wird sie alsdann zunächst warnen, und wenn das nicht hilft, zu strengeren Maßregeln greifen. Diesen Plan hat Herr Beulé seinen Collegen vorgelegt, aber es ist noch nichts Bestimmtes darüber beschlossen. Uebrigens wird man damit nicht viel erreichen, denn man kann mit solchen kleinlichen Chicanen in unserer Zeit die öffentliche Meinung Europas nicht so lenken, wie es die Reactionäre gern möchten.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Juni. Morgen beginnen im Bundesrathe die Ausschußberathungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen. Nach untrüglichen Anzeichen dürfte die unveränderte Annahme des Gesetzes im Bundesrathe wie im Reichstage erwartet werden. Das Gesetz umfaßt 9 Paragraphen. Hervorzuheben ist § 3, welcher anordnet, daß für Elsaß-Lothringen 15 Abgeordnete in den Reichstag gewählt werden. Nach Art. 4 bleibt die Besteuerung des inländischen Bieres für die Reichslande einstweilen vorbehalten. An dem in die Reichskasse fließenden Ertrag der Biersteuer (Art. 38 Abs. 3 d. Verf.) und dem diesem Ertrage entsprechenden Aversum hat Elsaß-Lothringen keinen Theil. Sodann ist bemerkenswerth § 6, wonach das Wahlgesetz für den Reichstag für Elsaß-Lothringen am 1. Juli 1874 in Kraft tritt. In demselben Paragraphen wird bestimmt, daß die Abgrenzung der Wahlkreise durch den Bundesrath erfolgt. Für Elsaß-Lothringer, welche sich für die französische Nation erklärt haben, ruht die Berechtigung zum activen und passiven Wahlrecht so lange, als sie jene Erklärung vor der zuständigen Behörde nicht ausdrücklich zurückgenommen haben. Nicht minder wichtig ist § 8. Hiernach kann der Kaiser auch nach Einführung der Verfassung und bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung unter Zustimmung des Bundesrathes, während der Reichstag nicht versammelt ist, Verordnungen mit gesetzlicher Kraft erlassen. Dieselben dürfen nichts bestimmen, was der Verfassung oder den bestehenden Reichsgesetzen zuwider ist und sich nicht auf solche Angelegenheiten beziehen, in welchen, nach § 3 Abs. 2 des Gesetzes über Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Reiche, die Zustimmung des Reiches erforderlich ist. Auf Grund dieser Ermächtigung erlassene Verordnungen sind dem Reichstage bei dessen zunächstem Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen. Sie treten außer Kraft, sobald die Genehmigung versagt wird. § 9 betraut den Reichskanzler mit der Ausführung des Gesetzes. Die Motive sind besonders durch die Beleuchtung der erwähnten §§ 6 und 8 interessant. Bezüglich des § 6 wird auf den provisorischen Charakter der Bestimmung und darauf hingewiesen, daß den Optanten so wenig für den Gemeinderath als für den Reichstag ein actives oder passives Wahlrecht eingeräumt werden kann. Von 160,000 Options-Erklärungen seien nur 40,000 also 25 %, durch Verlegung des Wohnsitzes wirksam geworden. Der Zwiespalt der nationalen Zugehörigkeit müsse nothgedrungen zu unliebsamen Zuständen führen. Elsaß-Lothringer, welche Franzosen sein wollten, könnten nicht füglich Wahlen zur Vertretung deutscher Interesse annehmen; überdies wäre es eine Unbilligkeit gegen diejenigen, welche nicht für Frankreich optirt hätten, wenn den Optanten die gleichen politischen Rechte wie jenen eingeräumt würden. Zu § 8 wird bemerkt, daß die bezügliche Bestimmung unabweisbar erschien, da die gesetzgeberischen Arbeiten möglicher Weise bis zum Frühjahr 1875 ruhen möchten und wie die Verhältnisse liegen, bis dahin mancherlei Bestimmungen unentbehrlich werden müßten. Es wirkten jedenfalls dabei Factoren mit, die sich jeder Berechnung entziehen; dahin gehöre die Entwickelung der politischen Gestaltung in Frankreich und die Rückkehr der Occupations-Armee vor dem früher in Aussicht genommenen Zeitpunkt. Außerdem sei die Verwaltungsorganisation noch nicht so weit abgeschlossen, um derartige Bestimmungen ausschließen zu können. — Der Abg. v. Kusserow bringt mit Unterstützung der liberalen Reichspartei einen Antrag auf Erlaß eines Gesetzes ein, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Invalidenpensionen vom 20. Mai 1871. „§ 1. An Stelle des § 30 des Gesetzes tritt folgende Bestimmung: Die Zahlung der Militär-Invalidenpension erfolgt in der Regel monatlich im Voraus, doch kann dieselbe in besonders dringenden Fällen nach näherer Bestimmung der obersten Militär-Verwaltungsbehörde auf Antrag des Berechtigen auch vierteljährig im Voraus stattfinden. — § 2. Die Bestimmung des § 33 sub c. wird hiermit aufgehoben. § 3. Die im § 103 sub a., b. und c. normirten Sätze werden um 100 % erhöht. Diese Bestimmung findet auch auf die bereits ausgeschiedenen Militärpersonen Anwendung. — Die Zahl der bisher im Reichstagsbureau der Besitzer harrenden Legitimationskarten hat sich in den letzten Tagen sehr erheblich verringert; gleichwohl sind 21 Karten noch nicht abgeholt. — Wirklich verhindert zu erscheinen waren und sind: Abg. Bebel (in Haft) und die erkrankten Abgg. Hänel, Kiefer, Kirsner, Oetker. Ohne jeden Grund fehlten und fehlen bisher: Erxleben, Freitag, Fischer (Göttingen), v. Kalkstein (Stargard), Köchly, v. Mankowski, Pfannebecker, v. Reichlin-Meldegg, v. Rochau, v. Sazenhofen, Schenck, v. Taczanowski, Dr. Thanitsch, v. Zoltowski und v. Slaski.

— Ob der schon vor zwei Jahren angeregte Weltpostcongreß, wie kürzlich beim deutschen Reichskanzler von verschiedenen Seiten beantragt worden, während der Dauer der Weltausstellung in Wien oder aber im Laufe dieses Jahres in Berlin stattfinden werde, darüber ist bis jetzt eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen. Dagegen erfährt die „Voss. Ztg.", daß dem internationalen Congreß folgende Vorschläge werden unterbreitet werden: 1) Daß sämmtliche Staaten Europa's, die Vereinigten Staaten, Egypten, Algier, Russisch-Asien, Türkisch-Asien, die spanischen Besitzungen in Nord-Afrika und die britischen Besitzungen in Nord-Amerika eine postalische Union, also ein einheitliches Verkehrsgebiet bilden; 2) daß im Bereiche dieser Union ein gleichförmiger Briefportosatz und eine gleichförmige Recommandationsgebühr eingeführt werde, und 3) daß im Bereiche dieses Verkehrsgebiets für Zeitungen, Drucksachen, Mustersendungen 2c. ein gleichförmiger Portosatz in Anwendung komme. Die innerhalb der Grenzen der Einzelstaaten bestehenden niedrigen Taxen sollen selbstverständlich bis auf Weiteres beibehalten werden. Außerdem werden voraussichtlich zwischen denjenigen Staaten, welche ein eigenes Fahrpostinstitut besitzen, d. h. Packete, Gelder 2c. befördern, in Betreff der Fahrposttaxen und der Behandlung zollpflichtiger Sendungen einheitliche Bestimmungen getroffen werden.

— Der Schah von Persien soll dem Kaiser eine in Brillanten gefaßte kostbare Dose verehrt haben, ebenso der Kaiserin ein reich mit Diamanten geschmücktes Collier.

— Die Specialuntersuchungs-Commission tritt am Freitag zur Berathung und Feststellung des Berichtes an den König wieder zusammen.

— Ein Commando, bestehend aus Offizieren und Unteroffizieren, behufs Prüfung der für die deutsche Armee in Birmingham gefertigten Gewehre nach dem einzuführenden Mauser-System ist dorthin auf Befehl des Kriegsministeriums abgegangen. Die von den Lieferanten abzunehmenden Gewehre von den Mannschaften einzeln geprüft und angeschossen und die nicht fehlerfreien Exemplare sofort zurückgewiesen.

Aachen, 9. Juni. Dem Vernehmen nach ist heute dem Superior der hiesigen Redemptoristen amtlich eröffnet worden, daß dieselben gemäß Reichstagsbeschluß ihre Ordensthätigkeit einzustellen und bis zum 1. Nov. d. J. die hiesige Niederlassung des Ordens aufzulösen hätten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Ueber die Passiva der Wechslerbank bringen die hiesigen Blätter noch immer widersprechende Angaben. Gegenüber den gestrigen Mittheilungen, welche von 30 Millionen sprachen, beziffert die „N. fr. Pr." dieselben auf 15 Mill. Die Activa der Bank entziehen sich, demselben Blatte zufolge, noch der genaueren Berechnung, weil der Werth derselben sich erst nach der nicht sofort übersehbaren Schätzung der von der Bank gegründeten Unternehmungen beurtheilen läßt. Auch die Möglichkeit einer außergerichtlichen Liquidation erscheint der „N. fr. Pr." zweifelhaft. — Der Finanzminister Kerkapolyi hat, wie das Blatt ferner berichtet, die Escomptirung der noch nicht fälligen Raten des letzten 54 Mill. Anlehens erzielt.

England.

London, 9. Juni. Der befürchtete Maurerstrike in London droht zur Wirklichkeit zu werden. Die Arbeiter beanspruchen auf Grund vorjähriger Abmachung einen Lohnaufschlag von einem halben Penny, nämlich von 8½ auf 9 Pence für die Stunde. Die Meister sind so weit entgegengekommen, daß sie den Halfpenny zahlen wollen, wenn die Maurer Sonnabends statt nur bis 12 bis 1 Uhr Mittags arbeiten. Dessen weigern sich die Arbeiter, und über dieses beinahe lächerliche Streitobject einer einzigen Arbeitsstunde in der Woche soll im Juli ein allgemeiner Ausstand erfolgen. — Der kürzlich erst eröffnete Alexandra-Palast auf Muswell Hill, welcher dem am andern Ende der Hauptstadt gelegenen großen Krystallpalast zu Sydenham ein Nebenbuhler sein sollte, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schade wird auf 600,000 L. geschätzt. Sehr werthvolle und merkwürdige Gegenstände sind verbrannt, jedoch mehrere Gemälde von hohem Werthe gerettet worden. Das Bedauern über den Unglücksfall ist allgemein.

* In Dublin brach Sonnabend Abend ein Feuer aus, welches einen bedenklichen Umfang anzunehmen drohte. Der Pöbel, welcher sich bei dieser Gelegenheit in großer Zahl auf der Straße befand, gerieth mit der Polizei in Conflict und eröffnete gegen dieselbe einen heftigen Kampf mit Steinwürfen. Herbeigerufenes Militär mußte mit gefällten Bayonnet vorgehen. Der Lord Mayor ist von einen starken Steinwurf an der Brust getroffen worden.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Bekanntlich reichten 36 Mitglieder des Gemeinderathes von Lyon ihre Entlassung ein, als die Central-Mairie dieser Stadt durch ein Gesetz unterdrückt wurde. Gestern fanden nun die Neuwahlen statt. Die Radikalen siegten vollständig. Es wurden nämlich 35 radikale Republikaner und ein conservativer Republikaner gewählt. Die royalistisch-bonapartistisch-clerikale Coalition hoffte, daß Lyon nicht allein eingeschüchtert sei, sondern daß auch die Maßregeln, die man für diese Stadt getroffen, einen besseren Erfolg haben würden. Die „République Française" benutzt diese Gelegenheit, um die Republikaner aufzufordern, sich mehr denn je der Ruhe zu befleißigen, sich nicht reizen zu lassen, aber fest zusammen zu halten, um die Herren in allen gewählten Staatskörpern zu werden. — Die Maßregel, welche gegen den „Corsaire" ergriffen wurde und die fast von allen Blättern — nur die clerikal-legitimistischen und die bonapartistischen billigen sie — getadelt wird, ist ganz ungerechtfertigt. Um dem Blatte beikommen zu können, mußten dessen Geldsammlungen, von deren Ertrag französische Arbeiter nach Wien gesandt werden sollen, für ein ungesetzliches Manöver erklärt werden und die anti-sociale Richtung des Blattes als Vorwand dienen. Die Verordnung selbst konnte aber keinen einzigen Artikel citiren, der die Anklage darthut, und hält sich nur in Allgemeinheiten. Das empört allgemein, da bis jetzt selbst der Belagerungszustand kein Blatt unterdrückt hat, ohne den incriminirten Artikel zu citiren. — Das rechte Centrum hat als Candidaten für den durch den Tod Vitet's vacant gewordenen Vicepräsidentenstuhl Larcy aufgestellt. Der Candidat der drei Fractionen der Linken ist Rampont. — Der „Moniteur Universel" meldet: „Die Wallfahrten mehren sich so bedeutend, daß die religiöse Welt beschlossen hat, diesen frommen Kundgebungen einen Monat zu weihen, den man den Namen „Monat der Wallfahrten" geben will und der den 22. Juli beginnen soll, um am 22. August zu endigen. Der ehrwürdige P. Ricard, Prior der Augustiner von St. Himmelfahrt in Paris, hat vom heiligen Vater die Erlaubniß zu dieser Gründung erhalten. Während dieses Monats werden Wallfahrten nach Lourdes, La Salette, Issoudun, Notre-Dame d'Auray, Chartres 2c. organisirt werden. Nach Mariä Himmelfahrt werden sie in der Umgegend von Paris stattfinden." — Der „Constitutionnel" will wissen, daß wegen der Handelsverträge Hrn. de Broglie eine Note mitgetheilt worden sei, durch welche die fremden Mächte verlangten, so bald wie möglich über die Absichten Frankreichs unterrichtet zu sein. Die fremden Mächte wollen jetzt wissen, ob die neue Regierung die Principien der vorhergehenden annimmt und entschlossen ist, sie vor der Kammer zu vertheidigen. — Der Seinepräfect hat beschlossen, daß die Stadt Paris dem Schah von Persien bei seiner Anwesenheit in der französischen Ex-Hauptstadt ein großes Fest giebt.

— 11. Juni. Graf Arnim, welchem die sämmtlichen Minister gestern und vorgestern ihre Besuche im Botschaftshotel abgestattet hatten, begab sich mit seiner Gemahlin gestern Nachmittag nach Versailles und machte dem Präsidenten der Republik seinen Besuch. — Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, nach welchem General Chanzy zum zeitweiligen General-Gouverneur von Algier in Stelle des bisherigen Gouverneurs de Gueydon, der zu anderen Functionen berufen ist, ernannt wird. General Chanzy erhält demselben Blatte zufolge den Oberbefehl über die gesammte bewaffnete Macht in Algier. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß das Demissionsgesuch des Unterstaatssekretärs Pascal seitens der Regierung angenommen ist. Das betreffende Schreiben Pascals hebt hervor, daß seine Demission durch die seitens eines Theiles der Nationalversammlung erfolgte falsche Auslegung des von ihm bezüglich der Preßverhältnisse erlassenen vertraulichen Circularschreibens veranlaßt worden sei.

— Der Präfect von Lyon hat für sein Departement alles Colportiren von Journalen verboten.

Italien.

Rom, 7. Juni. Auch hier haben wir einen Kammerjammer ähnlich wie in Berlin. Man kann den Tag als eine Ausnahme ansehen, wo die Kammer noch stimmfähig ist. Dem Ministerium liegt nicht viel daran, denn will es die Seinigen zur Stelle haben, so arbeitet der Telegraph und Alles geht dann nach Wunsch; wie das Decorum dabei zurecht kommt, ist Nebensache. Freilich sind die Vorlagen der Tagesordnung, zwei oder drei ausgenommen, von untergeordnetem Belange. Die vorgeschlagene Vertagung auf den November war zeitgemäß und practisch; doch Sella will davon nichts hören. Er sucht einen Vorwand, mit der Opposition gründlich zu brechen, um sein Portefeuille abzugeben. Auch dringt seine Familie in ihn, einem Kampfe sich zu entziehen, der ihn schon seit vier Jahren aufreibt. Wer aber wird das Erbe dieser Sella'schen Finanzwirthschaft antreten wollen? Diese Frage tritt heute brennender als vor einem Monat in den Vordergrund. Die Herren auf Montecitorio scheuen sich, ihr scharf in's Gesicht zu sehen und sich alle Folgen herzuzählen, welche das Fortschleppen des gegenwärtigen Systems mit sich bringen muß, doch die Sache wird dadurch nicht besser. Ohne eine erschütternde Catastrophe wird der Wechsel des Finanzministers freilich nicht abgehen. — Die ministerielle Presse sucht alle, die wegen naher oder ferner Ausbrüche einer clerikalen Regierungspolitik in Frankreich noch immer besorgt sind, so gut es geht, zu beruhigen. Um die Wiederherstellung der weltlichen Macht des heil. Stuhles kümmere sich Niemand mehr, nachdem einige vertrauliche Mittheilungen und diplomatische Noten darüber ohne Ergebniß gewechselt seien. Solche Auffassung mußte die Clerikalen auf's Neue reizen; sie rathen deshalb der Regierung, doch ja alles zu vermeiden, was noch mehr von der römischen Frage sprechen machen könnte. Dazu der Rath: „Schließt immerhin die Thore Italiens der fremden Intervention, indem ihr freiwillig zurückgebt, was ihr dem heiligen Petrus nahmt. Geschieht es nicht, so dürfte Frankreich doch zu rechter Stunde auf die Politik Karl's des Großen zurückkommen und die gesta Francorum erneuern". — Der Papst empfing gestern zum ersten Mal wieder eine größere Anzahl Fremder in der Aula des Vaticans: Süd- und Nordamerikaner, Franzosen, Belgier, Deutsche, Engländer, darunter fünf Convertirte und eine Norwegerin. Pius sprach über die Bedeutung des vorangegangenen Pfingstfestes für die Gegenwart. Der h. Geist sei ohne Unterlaß anzurufen, daß er erleuchte, befreie, reinige. Unsere Zeit bedürfe seiner göttlichen Hilfe in ganz besonderer Weise, da die Verderbniß immer höher steige und die Feinde der Kirche immer zahlreicher werden. „Möge Gott uns von ihnen erlösen."

Schweden.

Stockholm. Das Consistorium der Universität in Lund hat in Betreff der Zulassung weiblicher Studirender zu den Prüfungen der Universität in seinem Gutachten hierüber befürwortet, daß den weiblichen Studirenden das Recht ertheilt werde, sich allen akademischen Prüfungen, mit Ausnahme der theologischen und mit einigen von den Facultäten vorgeschlagenen Modificationen unterwerfen zu dürfen.

Türkei.

Die „N. fr. Pr." enthält ein Telegramm aus Constantinopel vom 11. Juni, nach welchem der König von Aegypten einen neuen Ferman vom Sultan erwirkt hatte, in welchen seine alten Rechte erneuert werden und ihm die vollständige Unabhängigkeit in Verwaltungsangelegenheiten, sowie die Befugniß zugestanden wird, den Effectivbestand seiner Armee zu erhöhen und mit auswärtigen Mächten Verträge abzuschließen.

Amerika.

Newyork, 8. Juni. Auf Befehl des Generals Davis sollen 13 der Modoc-Indianer hingerichtet werden. Zehn sollen gehenkt, Capitän Jac und zwei seiner Gefährten aber eines Soldatentodes sterben, d. h. erschossen werden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Madrid, 11. Juni, Abends. Das von den Cortes neugewählte Ministerium besteht aus: Pi y Margall, Präsident und Inneres, Estevanez, Krieg, Sorni Colonien, Aurich Marine, Muro Auswärtiges, Dadico Finanzen, Gonzales Justiz, Benot öffentliche Arbeiten. Figueras ist eiligst abgereist, angeblich nach Eaux-bonnes. Pierrad ist zum Generalcapitain von Madrid ernannt. Ein Conflict zwischen bewaffneten Trupps und Militär wurde vermieden. Die Erklärung des Ministeriums, es werde die Ordnung in der Republik aufrechterhalten, wurde beifällig aufgenommen.

Danzig, den 12. Juni.

* Nach dem Schlußbericht des „deutschen Hilfsvereins für die Nothleidenden an der Ostseeküste" sind von demselben (inclusive der Zinsen von den aufgebrachten Geldern) 857,154 Rℓ. vereinnahmt worden. Davon sind gezahlt worden nach Schleswig-Holstein 343,268 Rℓ., Fürstenthum Lübeck 7737 Rℓ., Stadt Lübeck 1431 Rℓ., Mecklenburg 102,255 Rℓ., Neuvorpommern und Rügen 378,738 Rℓ., Usedom-Wollin und Anklam 12,016 Rℓ., Hinterpommern 524 Rℓ., Provinz Preußen 7588 Rℓ. (Reg.-Bezirk Danzig 500 Rℓ., Königsberg 6084 Rℓ. und Gumbinnen 1004 Rℓ.), für die Nordseeküste 274 Rℓ. — Die Verwaltungskosten von 3274 Rℓ. sind durch die Zinsen (3834 Rℓ.) mehr als gedeckt.

* Der hiesige Armen-Unterstützungs-Verein beabsichtigt am Mittwoch, den 18. Juni c., eine große Festvorstellung im Selonke'schen Etablissement zum Besten des Vereins zu veranstalten. Der Verein hofft, daß dieses Unternehmen auch in diesem Jahre ebenso wie in den vorangegangenen eine kräftige Unterstützung von Seiten des hiesigen Publikums durch zahlreiche Betheiligung an dem Feste erhalten wird.

* Wie die „Deutsche Bühnengenossenschaft", das officiell Organ der gleichnamigen Genossenschaft, berichtet, ist Hr. Josef Niering nach viermaligem erfolgreichen Gastspiel (Caspar, Marcel, Mephisto und König im Lohengrin) bei der Darmstädter Hofbühne engagirt worden. (Früher verlautete bekanntlich, daß Hr. Niering bei der Königl. Oper in Berlin engagirt sei.)

* Der Abtheilungsbaumeister Herr v. Haselberg in Langefuhr ist in die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn berufen und wird in kurzer Zeit seine neue Stellung antreten.

* Bei der Preisverkündigung der Wiener Welt-Ausstellung für Schafe haben von den drei Ausstellern aus der Provinz Posen: Lehmann zu Nitsche bei Altboyen, Graf Kwilecki aus Oporowo bei Wronke als ersten Preis die Fortschrittsmedaille, Buchwald aus Zamosc bei Grabow als dritten Preis eine Anerkennungsmedaille erhalten.

* Die Betriebs-Einnahme auf der Bahnstrecke Cöslin-Danzig betrug im Monat Mai c. für Personen und Gepäck 22,058 Rℓ. (weniger gegen Mai v. J. 969 Rℓ.), für Güter 20,333 Rℓ. (mehr gegen Mai v. J. 5872 Rℓ.), sonstige Einnahmen 94 Rℓ., in Summa 42,485 Rℓ.

* [Polizeiliches.] Seit ca. 5 bis 6 Wochen verschwanden einem Restaurateur aus seinem verschlossenen Keller weit über 100 mit Weinen und Spirituosen gefüllte, so wie eine große Menge leerer Flaschen, ohne daß über die Art des Diebstahls sowie über die Diebe selbst etwas Näheres ermittelt werden konnte. Am

10. Juni c. gelang es nun, zwei der Diebe, den einen derselben im Keller selbst, den andern auf der Straße, wo er mit einer Flasche Fruchtsaft ging und von andern Knaben darum attakirt wurde, zu ergreifen und zu verhaften. Dieselben wollen den Diebstahl in Gemeinschaft mit einer Menge anderer Knaben ausgeführt haben. — Heute früh wurde der angebliche Schmied Neumann aus D. hier verhaftet, weil er mehrere Rindleder mit sich führte, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. N. hat schon zu verschiedenen Malen hier Leder verkauft, dabei aber sich stets einen andern Namen beigelegt. Die Leder, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von gestohlenen Rindern herrühren, werden hier asservirt.

-i- Vom Weichselstrande, 11. Juni. Wie fast überall, so hat die neue Gesetzgebung auch auf dem Gebiete des Kirchenrechts die Ultramontanen und die orthodoxe Geistlichkeit in Harnisch gebracht; die gebildeten und freisinnigen Katholiken wie Protestanten erkennen darin nur eine Nothwendigkeit, deren Verwirklichung der Staat nicht länger unterlassen durfte. Mit den Stimmen dagegen, wie sich solche in ultramontanen Organen vernehmen lassen, erhebt sich zugleich der Widerspruch der Gegenpartei in ganz Deutschland und darüber hinaus. Letzteren vernimmt man auch von der Weichsel her, wo die Bevölkerung häufig specifisch katholisch ist, aus dem Munde oder vielmehr der Feder von Katholiken. Viel Sensation, aber eine freudige, haben einige Artikel des Kreisrichters Herrn Kolckmann aus Löbau, welche im Graudenzer „Geselligen" erschienen sind, hervorgerufen. Daß die Geistlichen über die sachkundige Klarheit, mit welcher der Verfasser seinen Gegnern ins Antlitz schaut und durch dieselbe das Treiben des Ultramontanismus enthüllt, entrüstet sind, darf wohl kaum befremden. Ebenso erklärlich ist es, daß dieselben alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um das niedere Volk gegen solche Auftritte einzunehmen. So hat man u. A. Herrn Dr. K. als Richter verdächtigt und auf diese Weise seine amtliche Wirksamkeit zu untergraben versucht. Dergleichen Manipulationen können wohl bei Unwissenden einigen Erfolg haben, müssen jedoch der Wahrheit und der Energie, mit welcher die Staatsbehörden ihren gesetzlichen Bestimmungen Eingang zu verschaffen bestrebt sind, weichen. — Einen recht traurigen Anblick gewähren die strichweise durch Hagelschlag verwüsteten Feldmarken im Bereich des Schwetzer und Graudenzer Kreises. Wie zur Zeit der Ernte sieht man die abgemähten Ueberbleibsel der vorhin üppigsten Roggenfelder in Schwaden daliegen oder bereits in Haufen zusammengebracht, um dieselben als Futter oder Streu zu verwerthen. Namentlich großen Schaden haben die kleinen, unversicherten Besitzer erlitten, deren Ernteḣoffnungen durch das Naturereigniß gänzlich zerstört worden sind. Wo die Felder verschont geblieben, steht die Saat herrlich und verspricht, bei günstiger Blüthezeit, einen reichen Ertrag. Die Entwickelung der Kartoffeln ist bei der geringen Wärme noch sehr zurückgeblieben, namentlich im Vergleich zum vorigen Jahre, in welchem dieselben 4 Wochen früher bereits dasselbe Wachsthum zeigten, wie gegenwärtig.

— Von der K. Strafanstalt zu Mewe wird der wegen Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte und am 7. d. dort ausgebrochene Strafgefangene Carl Gustav Zimmermann aus Danzig verfolgt.

-fn- Schiewenhorst, 10. Juni. In Folge des in der Nacht vom 7. bis 8. d. stattgehabten Sturmes ist an unserer Küste, dem Dorfe Pasewark gegenüber, ein kleines Schiff gestrandet und liegt bereits mit der ganzen Backbordseite tief im Sande. Es ist mit Kalksteinen beladen und war nach Elbing bestimmt. Um dem Sturm zu entgehen, hatte es in Hela angelegt; war aber später, nachdem das Ankertau gerissen, nach hier verschlagen worden. Der Capitän und die Mannschaft sind gerettet. — Der Bau unseres neuen Bade-Etablissements ist nun bald vollendet und es dürfte eine rege Badesaison das im Allgemeinen einförmige Leben hier am Orte in etwas mildern.

Marienburg, 12. Juni. Seit 9 Monaten geht der hiesigen Gasanstalt eine bedeutende Quantität Gas verloren, ohne daß man die Ursache des Verlustes erfahren konnte. Nach nochmaligen genauen Recherchen hat sich nun herausgestellt, daß bei der Säcularfeier ein Pfahl, welcher zur Blumenhalle eingerammt wurde, ein Gasrohr so zerschmettert hat, daß das Gas in Massen ausströmte. Im Winter konnten die Nachforschungen kein Resultat liefern, weil der Gasconsum auf Rechnung der Laternen gestellt wurde. Die Bohrungen blieben früher auch fruchtlos. Wie die „Nogat-Zeitung" mittheilt, ist ein Anspruch auf Entschädigung beim Comité für die Säcularfeier bereits eingeleitet.

Elbing, 12. Juni. Gestern besuchte der Geh. Admiralitätsrath Eibertshagen unsern Ort Behufs Revision der Schiffsvermessungs-Behörde. Bis jetzt hat eine solche hier noch nicht errichtet werden können, jedoch steht zu erwarten, daß jetzt diese für unsern Handelsverkehr sehr wichtige Institution bald ins Leben tritt. — Der bisherige Consistorialassessor, Pfarrer Pelka in Königsberg, ist zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Preußen ernannt worden.

* Königsberg, 12. Juni. Die Verkaufsgeschäfte auf dem Pferdemarkt gingen ziemlich flau; es dürften von den 305 installirten Pferden kaum 150 verkauft worden sein, auch die Zahl der zum Marktbesuch berechtigenden Eintrittskarten wird kaum 3000 überschritten haben. Die Prämiirung am zweiten Markttage leitete Hr. Häbler-Tüngen durch eine Rede ein, in der er auf die Entstehung des Königsberger Pferdemarktes zurückgriff, auf die verschiedenen Phasen, die der Markt durchlebte, hinwies und den Wunsch aussprach, daß der Markt ferner wieder das Abbild der Pferdeproduction Ostpreußens sein möge. Unter den heute obwaltenden Umständen fand sich das Comité in der Nothwendigkeit, nicht allein die Züchter, sondern auch die Pferdehändler zu prämiiren. Die Prämien wurden wie folgt vertheilt: I. An Züchter. A. Für schweren Wagenschlag: 1) Janzon-Krusinnen, 2) Birkner-Cadienen, 3) Büttler-Marienhöh. B. Leichter Wagenschlag: 1) Hein-Uderwangen, 2) Graf Dönhoff-Kraftshagen. C. Reitpferde schweren Gewichts; 1) Büttler-Marienhöh, 2) Janzon-Krusinnen, 3) Schlick-Schrengen, 4) Kuckein-Romitten. D. Reitpferde leichten Gewichts: 1) v. Gottberg-Pr.-Wilten, 2) Graf Schwerin-Nauthen, 3) Rittmeister v. Krentzki. II. An Händler. A. Schwerer Wagenschlag: 1) Kusenack hier, 2) Jacobi hier. B. Leichter Wagenschlag: 1) Tobias hier, 2) Hirsch-Elbing. C. Reitpferde schweren Gewichts: 1) Elkan-Berlin, 2) Friedemann-Gumbinnen für eine schwarzbraune Stute. (Hierfür wurde der erste Preis gewährt.) D. Reitpferde leichten Gewichts: 1) Stallmeister Schulz-Bartenstein, 2) Friedmann-Gumbinnen. Die Prämien bestanden in werthvollen Silbergeschirren; das Comité hat dafür ca. 2000 ℛ ausgegeben. — Die mit dem Pferdemarkt stets verbunden gewesene Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe war sehr spärlich ausgefallen. Am gestrigen Nachmittag wurde dortselbst eine Viehauction veranstaltet, die wenig ergiebig ausfiel. — Auf dem Neben-, dem sog. wilden Pferdemarkte, waren an den zwei ersten Markttagen täglich ca. 600 Pferde aufgeführt worden, jedoch war die Kauflust bis gestern keine sehr große. Im Allgemeinen wurden sehr hohe Preise gefordert. — Der Leinwandmarkt verlief auch am zweiten Tage sehr matt und hatte nur eine Zufuhr von 82 Wagen mit verschiedenem Gespinnst (gegen 150 des vorigen Jahres) stattgefunden. Die beste Waare wurde indeß sofort von den hiesigen Engroshändlern aufgekauft. (K. H. Z.)

* Bei der Pferde-Lotterie waren — nach der „Ostpr. Ztg." — gestern (Mittwoch) Mittags 12 Uhr folgende Hauptgewinne gezogen: Gewinnnummer 2 auf Loosnummer 31,080 (Insterburg), Nr. 4 auf Nr. 25,052, Nr. 7 auf Nr. 33,810, Nr. 9 auf Nr. 243 Nr. 10 auf Nr. 37,935, Nr. 11 auf Nr. 15 630 (Danzig), Nr. 15 auf Nr. 18,551, Nr. 17 auf Nr. 31,781, Nr. 21 auf Nr. 13,992, Nr. 22 auf Nr. 37,974, Nr. 23 auf Nr. 8679, Nr. 29 auf Nr. 37,378, Nr. 32 auf Nr. 17,554, Nr. 33 auf Nr. 37,608, Nr. 34 auf Nr. 15,817, Nr. 35 auf Nr. 7158, Nr. 37 auf Nr. 18,271, Nr. 52 auf Nr. 12,769, Nr. 72 auf Nr. 12,734, Nr. 95 auf Nr. 26,754, Nr. 102 auf Nr. 18,813. Die meisten der aufgeführten Nummern haben Equipagen oder Pferde gewonnen. Der erste Hauptgewinn auf Nr. 28,542 fiel in die Collekte Thorun-Königsberg.

* Zum Director des städtischen Krankenhauses in Königsberg hat unter den nahe an 70 Bewerbern der Magistrat Dr. Metschede, bisher zweiter Arzt an den acht Krankenanstalten zu Zeitz, ernannt. Dr. Metschede geht ein guter Ruf aus Zeitz voran, er ist auch Irrenarzt, an dem es bisher ganz gefehlt hat, und eine literarisch bewährte Kraft.

— Der Kaiser hat der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg Corporationsrechte verliehen.

— Montag Abends hatte der Gutsbesitzer Baron v. Lyncker (aus der Marienburger Gegend) auf dem Pferdemarkt in Königsberg das Unglück, von einem Pferde, welches er erhandeln und probiren wollte, herunter zu fallen und sich derart zu beschädigen, daß er Tages darauf verstarb.

Graudenz, 11. Juni. Gestern entsprangen die 8 Baugefangenen Arendt, Mentzel, Wentzel, Bartnick, Hardt, Hartrampf, Wergmann und Stankiewicz aus der Anstalt der Commandantur zu Graudenz. Der Telegraph verbreitete diese Nachricht sofort nach allen Richtungen und es gelang denn auch heute einem Gendarmen, Bartnick, Hartmann, Stankiewicz, Wentzel und Mentzel in den Kämpen bei Grabau zu ergreifen. Gefesselt wurden sie heute in das hiesige Polizeigewahrsam geführt, um morgen nach Graudenz transportirt zu werden. (D.)

Thorn, 10. Juni. Die Bahnverwaltung läßt sowohl beladene, wie leere Waggons direct vom linksseitigen Thorner Bahnhof nach dem auf dem rechten Ufer der Weichsel bei Mocker belegenen Bahnhofe und umgekehrt über die Weichsel befördern, damit nicht ein Umladen der Güter stattzufinden hat. Dies wird wie folgt bewerkstelligt: Eine Locomotive nimmt beispielsweise in Thorn Bahnhof mehrere Waggons und bringt sie bis an die Weichsel. Hier steht eine Dampfmaschine, welche die Waggons an einem Drahtseile auf den im Schlepptau eines Dampfers hängenden Prahm, auf dem sich Eisenbahnschienen befinden, herunterläßt. Der Dampfer bringt die Waggons herüber. Hier befindet sich ein Haus, in dem eine zu einer Locomobile umgestaltete Locomotive aufgestellt ist, die mit einer Walze in Verbindung steht, auf der sich ein dickes Drahtseil auf- und abwindet. Sobald der Dampfer sich an dem diesseitigen Ufer befindet und dies durch Pfeifen kundgegeben, läßt der Locomotivführer eine Lowry auf den Eisenbahnschienen zur Weichsel hinunter, die an dem Drahtseil befestigt ist. Die Waggons werden an die Lowry gekoppelt und nun zieht die Maschine die Waggons wieder in die Höhe. Von hier bringt eine Locomotive die Waggons weiter nach Bahnhof Mocker. Gestern waren die Waggons beinahe in Sicherheit, als das Drahtseil riß und die leere Lowry und ein Waggon mit Roggen in die Weichsel zurückfuhren. Es wurden sofort Arbeiter von dem Weichselbrückenbau gesammelt, um die Entleerung des mit Roggen beladenen Waggons, von welchem ein Theil der Decke noch über Wasser stand, vorzunehmen. Die Decke wurde eingeschlagen und das Getreide, das in Säcken verladen war, herausgeschafft und per Kahn an's Ufer gebracht. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß das Drahtseil sich auf der Walze verschoben hatte, in das Getriebe der Maschine gekommen war und hier durch das eiserne Kammrad zerschnitten wurde. (Brb. Z.)

Thorn, 11. Juni. Da Thorn Festung ersten Ranges werden soll und Graudenz geschleift wird, so treffen hier wöchentlich 2—3 Kähne mit Kriegsmaterial ein, um von dem Artillerie-Depot in Empfang genommen zu werden. Gestern trafen massenhafte Untergestelle zu Geschützen ein.

Conitz, 10. Juni. Die Delegirten des „Ostdeutschen Sängerbundes" haben auf der am 8. d. in Flatow stattgehabten Generalversammlung beschlossen, das nächste Sängerfest im künftigen Jahre in Schlochau zu feiern. Der Bund gehören nunmehr 10 Vereine mit 194 Sängern an. Der Jahresbeitrag wurde von 2½ Sgr auf 5 Sgr pro Mitglied erhöht. — In der Nacht von Sonntag zu Montag entstand auf dem Gut des Gutsbesitzers Strehl in Bergelau Feuer, durch welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude in Asche gelegt wurden. Circa 500 Scheffel Getreide, 500 Schafe, eine bedeutende Anzahl Federvieh, landwirthschaftliche Maschinen, mehrere Wagen und Bauholz verbrannten. (A. Z.)

Bromberg, 11. Juni. Für die katholische Schule des Inowraclawer und Mogilnoer Kreises ist ein evangelischer, aber der polnischen Sprache vollkommen mächtiger Schulinspector ernannt worden. Von activem oder auch nur passivem Widerstand gegen diese Einrichtung ist absolut nichts zu merken und die einzige und zwar erfreuliche Wirkung ist ein gesteigerter Eifer bei Lehrern und Schülern in der Erlernung der deutschen Sprache. Von clerikaler und nationaler Hetzerei ist, wenn sie versucht worden, wenig erreicht. Nur die katholischen Schüler am Gymnasium Inowraclaws erhalten fast alle Privatunterricht in der Religion durch einen der hiesigen Geistlichen. Am Gymnasium selbst wird augenblicklich kein Religions-Unterricht ertheilt, weil die katholische Geistlichkeit, den [illegible] des Erzbischofs folgend, sich weigert, den [illegible] in deutscher Sprache zu ertheilen. Zwei katholische Lehrer haben sich sofort für diese Discipilin dem Provinzial-Schulcollegium zur Verfügung gestellt, bei dem nun die Ordnung dieser Angelegenheit liegt. (Schl. Pr.)

— 12. Juni. Der hiesige Magistrat hatte im Sinne der Stadtverordneten an den Unterrichtsminister eine Petition um Errichtung einer Universität in Bromberg gerichtet. Dieser Tage ist nun der Bescheid des Ministers dort eingetroffen, welcher dahin geht, daß abgesehen von dem mangelnden Fonds die Errichtung einer neuen Universität in Bromberg schon darum nicht ausführbar sei, weil es an geeigneten Kräften für die Besetzung der Lehrstühle fehle. Es hält schwer, für die bereits bestehenden Universitäten würdige Vertreter der einzelnen Unterrichtsdisciplinen zu finden, aus diesem Grunde wird die Errichtung einer Universität in Bromberg als unmöglich bezeichnet. (Ostd. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Angekommen 3¾ Uhr.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89⁴/₈	89⁴/₈
Juni	92	91⁴/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	82	—
Juli-August	88²/₈	88	do. 4% do.	89⁷/₈	89⁶/₈
Sept.-Oct.	82⁴/₈	82²/₈	do. 4½% do.	98⁷/₈	98⁶/₈
Rogg. besser,			do. 5% do.	103⁴/₈	103⁴/₈
Juni	58	58	Lombardenser.Cp.	110⁶/₈	110⁶/₈
Juli-August	56⁷/₈	56⁴/₈	Franzosen	195⁴/₈	195⁴/₈
Sept.-Oct.	56³/₈	56¹/₈	Rumänier	40⁴/₈	40⁷/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88¹/₈	88¹/₈
Spt.-O. 200℔.	11¹⁵/₂₄	11¹⁸/₂₄	Oester. Creditanst.	153⁴/₈	155⁴/₈
Rüböl Spt.Oct	21⁶/₈	21¾	Türken (5%)	51	50⁷/₈
Spiritus			Oest. Silberrente	64⁷/₈	64⁶/₈
Juni-Juli	18 25	18 23	Russ. Banknoten	80⁴/₈	80⁴/₈
Sept.-Octbr.	18 29	18 28	Oester. Banknoten	90	89⁶/₈
Pr. 4½% consf.	104¹/₈	104³/₈	Wechselcrs. Lond.	6 19⁵/₈	—

Belgier Wechsel: 79 1/12.

London, 12. Juni. Die Bank von England setzte den Discont von 7 auf 6 Procent herab.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 12 Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. geschäftslos,

fein glasig und weiß	127-135℔	ℛ 88 93 Br.	81 ℛ bez.
hochbunt	128 130℔	„ 86 92 „	
hellbunt	125 127℔	„ 87-90 „	
bunt	125-127℔	„ 86 90 „	
roth	128-130℔	„ 82 85 „	
ordinair	110-121℔	„ 65 80 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89 ℛ.

Auf Lieferung für 126℔ bunt pr. Juni-Juli 88½ ℛ Br., 87 ℛ Gd., pr. Juli-August 88 ℛ Br., 87 ℛ Gd., pr. September-October 82⅞ ℛ Br., 82 ℛ Gd., pr. October-November 81 ℛ Br., 80 ℛ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Umsatz. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 ℛ, inländischer 56½ ℛ.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 53⅔ ℛ Br., pr. Juli-August 54 ℛ Br., 53 ℛ Gd., pr. Sept.-October 52½ ℛ Br., 52 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 107/8℔ 57 ℛ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 44½ ℛ. Regulirungspreis 45⅔ ℛ pr. Juni 46½ ℛ Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 54½—56 ℛ bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. August-Sept. 95 ℛ Br., pr. Sept.-Oct. 95 ℛ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 18½ ℛ Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 6d (vom Holm), 2s 9d (in der Stadt), Hull 2s, alles pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. London pr. Segel 16s pr. Load Balken. Liverpool 17s 3d pr. Load fichten, 21s 3d pr. Load eichen Holz. Hull 15s pr. Load fichtene Balken, 10s pr. Load fichtene halb Sleeper, 16s pr. Faden Splittholz 4'. Hartlepool 12s pr. Load fichtene Balken. Shields 12s 6d pr. Load fichtene Bretter, 17s pr. Load gerade eichene Bretter. Nord Schottland 15s 6d pr. Load fichtene □-Sleeper. Kiel 6½ Sgr pr. Cubikfuß eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅝ gem. Amsterdam kurz 139½ Br. 3½% Staatsschuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81¾ Gd., 4% do. do. 89⅝ Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 104½ Br., 104 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. Juni.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bollschauer Cement 100 Br. 5% Türken 50½ bez. Lombarden 111 Br. Franzosen 196 Br.

Danzig, 12. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: O. — Weizen loco heute ohne Geschäft; Angebot wie Frage gleichmäßig unbedeutend. Nur für die Consumtion sind 63 Tonnen alter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. Termine ebenfalls geschäftslos; zu billigeren Preisen fehlten Abgeber, 126℔ bunt Juni-Juli 88 ℛ Br., 87 ℛ Gd., Juli-August 88 ℛ Br., 87 ℛ Gd., September-October 82⅞ ℛ Br., 82 ℛ Gd., October-November 81 ℛ Br., 80 ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 ℛ Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco ruhig. Nur 15 Tonnen sind zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. Termine matt, 120℔. Juni-Juli 53⅔ ℛ Brief, Juli-August 54 ℛ Br., 53 ℛ Geld, September-October 52½ ℛ Brief, 52 ℛ Geld. Regulirungspreis 120℔. 55 ℛ, inländischer 56½ ℛ Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 107/8℔ 57 ℛ pr. Tonne bez. — Erbsen loco Futter- 44½ ℛ pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- 46½ ℛ pr. Juni Brief. Regulirungspreis Futter- 45⅔ ℛ Gekündigt Nichts. — Rübsen Termine August-September 95 ℛ Brief, September-October 95 ℛ bez. — Hafer loco zu 54 und 56 ℛ pr. Tonne bez. — Spiritus loco 18½ ℛ Brief.

[Berichtigung.] Im gestrigen Börsenbericht ist statt Roggen loco 121℔. 55½ ℛ zu lesen: 52½ ℛ.

Königsberg, 11. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt, loco hochbunter 133℔. 116 Sgr bez., bunter 100—110 Sgr Br., rother 96—106 Sgr Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco unverändert, Termine niedriger, loco 122℔. 64, 65, 66 Sgr, 122—123℔ und 126℔. 70 Sgr, 123℔. 69, 69½ Sgr bez., russischer 115℔. 60 Sgr bez., 118/19℔. 61 Sgr bez., pr. Juni 65 Sgr Br, 64½ Sgr Gd., pr. Juni-Juli 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd., pr. Juli-August 64 Sgr Br., 63 Sgr Gd., pr. August-September 63 Sgr Br., 62 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 61½ Sgr Gd., 61½ Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine fest, geringe still, loco große 56½—59 Sgr bez., kleine 48—50 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine wenig verändert, loco 33⅞, 34 Sgr bez., pr. Juni 38 Sgr Br., 36 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 31½ Sgr Br., 30½ Sgr Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 58—59 Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., grüne 62 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 62—69 Sgr Br. — Wicken pr. 45 Kilo ruhig, loco 46—50 Sgr bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo sehr flau und geschäftslos, ordinär unverkäuflich, loco feine 78—88 Sgr Br., mittel 65—78 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Angebot, loco 100—105 Sgr Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend; schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 ℛ Br., weiße 13—20 ℛ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 ℛ Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 ℛ Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas matter, loco ohne Faß 19⅙ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., 18 11/12 ℛ bez., Juni ohne Faß 19⅙ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., kurze Lieferung 19 ℛ, auch 18 11/12 ℛ bez., Juni-Juli ohne Faß 19⅙ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., Juli ohne Faß 19⅙ ℛ Br. 18 11/12 ℛ Gd., August ohne Faß 19⅔ ℛ Br., 19 5/12 ℛ Gd., Septbr. ohne Faß 20 ℛ Br.

Stettin, 11. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelb. geringer 62—70 ℛ, besserer 71—81 ℛ, feiner 82—88 ℛ, feinster 94 ℛ bez., Juni 89—89½ ℛ bez. und Gd., Juni-Juli 88—88½ ℛ bez., Juli-August 86¼, 86, 86¾, ⅝ ℛ bez., August-September 86 ℛ bez., Septbr.-Oct. 81¼, 81, 81½ ℛ bez., Octbr.-Nov. 80½—79⅞—80 ℛ bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco 54—59 ℛ, feinster 61 ℛ bez., pr. Juni 56¼—55½—55⅝ ℛ bez., pr. Juni-Juli do., Juli-August 55⅞—¼ ℛ bez., August-September 55⅞, ½ ℛ bez., September-Oct. 55⅝—54¾ ℛ bez., Octbr.-Novbr. 54½—¼ ℛ bez. — Gerste stille, pr. 2000℔ loco 56—63 ℛ — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 48—52 ℛ, Juni-Juli 51¼ ℛ bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 47—51 ℛ — Winterrübsen niedriger, pr. 2000℔. Septbr.-October 95½—94⅝ ℛ bez. — Rüböl, matt, pr. 200℔. loco 22⅓ ℛ Br., Juni 21½ ℛ Gd., Juni-Juli 21⅓ ℛ bez., August-September 21⅓ ℛ bez., September-Octbr. 21 7/12, ½ ℛ bez., Nov.-Dec. 21¾ ℛ bez. — Spiritus flau, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 18½ ℛ bez., eine Kleinigkeit vom Lager 18⅔ ℛ bez., Juni, Juni-Juli 18 5/12 ℛ bez. und Gd., ½ ℛ Br., Juli-August 18⅔, ⅓ ℛ bez., August-Septbr. 18 11/12, ⅞ ℛ bez., Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 18¼, 5/12 ℛ bezahlt, Oct.-Nov. 18 ℛ bez. — Angemeldet: 5000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 89½ ℛ, Roggen 55⅞ ℛ, Rüböl 21⅓ ℛ, Spiritus 18 5/12 ℛ. — Petroleum loco 5⅞ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 5⅞ ℛ Br., Octbr.-Novbr. 5 19/24 ℛ bez. und Br., 5¾ ℛ Gd. — Hering, engl. Matjes 20, 22, 23, 24 ℛ verst. bez. — Sardellen, 1871er 17½, ¾ ℛ bez., 18 ℛ Br.

Berlin, 11. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 77—94 ℛ nach Qualität gefordert. pr. Juni 92—91½ ℛ bz., pr. Juni-Juli 91¼—½—90¾ ℛ bz., pr. Juli-August 88⅞—⅝—88 ℛ bz., pr. September-October 82½—¾—83 ℛ bz., pr. October-November 81½—80¾ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—65 ℛ nach Qualität gef., pr. Juni 58¼—57¾ ℛ bz., pr. Juni-Juli 58—57⅝ ℛ bz., pr. Juli-August 57—56 ℛ bz., pr. Septbr.-October 56⅝—56 ℛ bz., pr. October-November 56½—55½ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—67 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—59 ℛ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—51 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅔ ℛ, Nr. 0 u. 1 11⅓—10⅔ ℛ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9¼—8½ ℛ Nr. 0 u. 1 8¼—7⅔ ℛ. pr. Juni 8 ℛ 9½ Sgr bz., pr. Juni-Juli 8 ℛ 8½ Sgr bz., pr. Juli-August 8 ℛ 7½—6—6¼ Sgr bz., pr. August-September 8 ℛ 6½ Sgr bz., pr. September-October 8 ℛ 6—5 Sgr bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21⅓ ℛ, pr. Juni 21⅓—⅙ ℛ bz., pr. Juni-Juli do, pr. Juli-August 21⅓ ℛ, pr. Septbr.-October 21⅔—17/24 ℛ bz., pr. Octbr.-November 21 11/12—⅚ ℛ bz., pr. November-December 22 ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24⅔ ℛ — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 ℛ, pr. Juni 11¼ ℛ, pr. Juni-Juli do., pr. September-October 11¾ ℛ, pr. October-November 12 ℛ, pr. Novbr.-December 12¼ ℛ — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 19 ℛ 4 Sgr bz., mit Faß pr. Juni 18 ℛ 29—23 Sgr bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 19 ℛ 5 Sgr — 19 ℛ bz., pr. August-September 19 ℛ 13—8 Sgr bz., pr. Septbr.-October 19 ℛ — 18 ℛ 27 Sgr bz.

Breslau, 11. Juni. Kleesaamen, rother nominell pr. 50 Kilogr. 12—16½ ℛ, weißer nominell pr. 50 Kilogr., 12—18 ℛ, hochfein über Notiz bez. — Thymothee ohne Umsatz, 8½—10½ ℛ.

* London, 9. Juni. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 29,794 Qr., davon kamen 5,976 von Danzig. — Von Mehl 2,204 Fässer und 3,525 Säcke. — Von Hafer 49,526 Qr. — Die kleine Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt wurde zu etwa den Preisen von Montag vor acht Tagen verkauft. Der Besuch war gut und ein nicht unbedeutender Detail-Begehr für fremde Weizen zu einer Reduction von 1s bis 2s pr. Qr. vorhanden. — Gerste und Bohnen stiegen 1s pr. Qr. — Erbsen brachten extreme Preise. — Hafer war zu letzten Raten gut gefragt. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr. 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Wolle.

W. Posen, 11. Juni. [Wollmarkt.] Der Wollmarkt begann heute officiell früh 6 Uhr, und machte sich gleich beim Beginn eine entschiedene Kauflust geltend, jedoch nur für bessere Wollen von guter Behandlung und tadelloser Wäsche. Die für bessere Stämme angelegten Preise erreichten volle vorjährige Höhe, für viele Posten sogar 2—3 ℛ Aufschlag. Für minder gut gewaschene Wollen war die Kauflust etwas reservirter, jedoch fanden Abschlüsse zu nahe vorjährigen Preisen statt. Die Wäsche ist im Allgemeinen mittelmäßig, jedoch ist das Schurgewicht gut und besser als im vorigen Jahre. Es zeigen sich viele feuchte Wollen, die man nur unter vorjährigen Preisen kaufen will. Die Verkäufer wollen aber vorläufig ihre Forderungen nicht ermäßigen. Im Laufe des Vormittags gewann der Verkehr noch mehr an Lebhaftigkeit und fanden sich auch für minder gut gewaschene Wollen willige Käufer am Markte. Käufer sind so zahlreich anwesend, wie es seit Jahren nicht der Fall war, da sie sich an den schlesischen Märkten nicht decken konnten. Bis Mittag war die Zufuhr auf 18- bis 20,000 Ctr. zu veranschlagen. Nachmittags blieb das Geschäft lebhaft wie am Vormittag, ordinäre Wollen bei feuchter Beschaffenheit und schlechter Wäsche begegnen einer schwachen Nachfrage und wurden mehrere Posten 2—4 ℛ unter vorjährigen Preisen verkauft; wohingegen gut behandelte und ziemlich trockene meist über das vorige Jahr bezahlt wurden. Gegen Abend wurde die Stimmung entschieden matter.

Posen, 12. Juni. [Telegramm.] Geschäft schleppend, zu niedrigen Preisen Kauflust. Gut gewaschene Wollen erreichten fast vorjährige Preise, andere Sorten bis 6 Thlr. niedrigere. Die guten Gattungen sind verkauft. Die Totalzufuhr beträgt 23,000 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Juni. Wind: O.

Angekommen: Dickmann, Alida, Leer, Schienen. — Beyer, J. F. Heydtmann, Newcastle, Kohlen.

Den 12. Juni. Wind: SO.

Angekommen: Hennings, Johanna Maria, Stettin, Kalksteine. — Markmann, Immanuel, Hamburg; Müller, Bertha, Newcastle; beide mit Gütern. — Brouwer, Johanna Gezina, Dordrecht, Thonerde.

Gesegelt: Gromsch, Alsen, Liverpool; Krüger, Heinrich Robbertus, Sunderland; beide mit Holz. — Albertsen, Als, Lübeck; Kemp, Reliance, Leer; Pashby, Humbur (SD.), Hull; alle drei mit Getreide. — Viereck, Maria, Randers; Goering, Juno, Paysandu; Pommeresch, Maria, Stettin; alle drei mit Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 11. Juni. — Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll.

Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Hirtz, Toeplitz, Cement, Reis, Chamottsteine. — Liedtke, ders., Stangen- und Bandeisen.

Stromab:

Rapsch, Fajans, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 800 Eisenbahnschw.

Rapsch, ders., do., do., 1 do., 641 Eisenbahnschw.

Rachotzki, Rosen, Wyszogrod, Schulitz, 1 do., 834 Eisenbahnschwellen, 1 Schock Felgen.

Wroblewski, Kalischer, Klusk, Dirschau, 1 do., 233¼ Cubikm. Brennh.

Geike, ders., do., do., 1 do., 180 Cubikm. Brennh.

Hensel, ders., do., do., 1 do., 206⅔ Cubikm. Brennh.

Voigt, ders., do., do., 1 do., 206⅔ Cubikm. Brennh.

Holzmann, Lewenkron, Uscilut, Danzig, 8 Tr., 1300 Ctr. Weiz., 498 St. h. H., 8738 St. w. H., 11,089 Eisenbahnschwellen.

Taumann, Rosenblatt, Myszow, Bromberg, 8 Tr., 2419 St. w. Holz.

Strauch, Rothenberg, Zawichost, do., 5 Tr., 960 St. h. H., 2546 St. w. H., 201 St. Telegraphenstangen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	8	336,89	12,4	OSO., mäßig, hell u. klar.
	12	336,23	14,0	ONO., mäßig, hell u. klar.

Die heute Mittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **von Lenski**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neustadt Westpr., den 11. Juni 1873.

Huhn, Kreisrichter.

Allen unsern Verwandten und Freunden mache ich die am 8. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig**, geb. **Zander**, von einer gesunden Tochter hierdurch ergebenst bekannt.

Clermont en Argonne, den 9. Juni 1873.

Robert Mentz,
Feldpost-Relais-Vorsteher.

Friedrich Kresin,
Elisabeth Foullé,
Verlobte.

Herzberg u. Letzkau, den 12. Juni 1873.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **David Woythaler** in Bromberg beehren sich hierdurch anzuzeigen

S. Fabian und Frau.

Flora Fabian,
David Woythaler,
Verlobte.

Neuenburg. Bromberg.

Statt besonderer Mittheilung die traurige Anzeige, daß mein theurer Gatte, der Kaufmann

Carl Adolf Heilemann

in der Blüthe seiner Jahre heute früh 5 Uhr am Lungenschlag verstorben ist.

Um stilles Beileid bitten

Selma Heilemann, geb. Korschewska,
als Frau,
nebst Mutter und Geschwistern.

Berlin, den 11. Juni 1873.

Bei mir ist vorräthig:

Christliche Morgen- u. Abendfeier.

In täglichen Gebeten
von
Ed. Schnaase,
Diaconus zu St. Johannis.
4. Aufl. m. 1 Kupfer.
Preis geh. 1 Thlr., geb. 1 Thlr. 7½ Sgr., fein geb. m. G. 1 Thlr. 15 Sgr.

Th. Anhuth.

Nach St. Petersburg, Stadt,

expediren wir gegen den 20. d. Mts. den erstclassigen russischen Schrauben-Dampfer

„Aalto", Capt. Wikander,

und nehmen Güter-Anmeldungen entgegen

Aug. Wolff & Co.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Orthopädisch, gymnastisch und electrische Heilanstalt nebst Pensionat,
90. Hundegasse 90.
Sprechstunden Vormittags von 7 bis 11 Uhr.

A. Funck,
Practischer Arzt und Director der Anstalt.

Damenkleider werden sauber und billig mit der Maschine gefertigt Johannisg. 27, 2. Tr. Auch werden alle Kleider nach der Mode gefertigt. Junge Damen können das Zuschneiden u. Nähen auf der Maschine erl.

Amerikanisches Schmalz

in Fässern und ausgewogen, empfiehlt

M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Manometer, Vocummeter, Controlmanometer-Hähne, gewöhnliche und **Patent-Wasserstandgläser, Wasserstandringe** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Wirkliche

Rindermark-Pomade

und Rindermark-Pomade mit China empfiehlt die Droguerie- und Parfümerie-Waaren-Handlung von

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede, Actien-Gesellschaft.

Die Ausgabe der **Actien** gegen die mit Dividendenschei pro 1872 und Talon versehenen Interimsscheine geschieht in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 1873
beim **Danziger Bankverein** und
bei der **Königsberger Vereinsbank in Königsberg i. Pr.,**
vom 1. Juli 1873 ab in unserem **Bureau in Strohdeich bei Danzig.**

In Danzig erfolgt der Austausch Zug um Zug, in Königsberg, soweit möglich, ebenfall Zug um Zug, sonst acht Tage nach Einreichung der Interimsscheine.

Mit den Interimsscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummerverzeichniß einzureichen.

Die Direction.
F. Devrient. H. Pape.



vorräthig und auswärts gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch die Musikhandlung von

H. Kohlke, 74. Langgasse.

Sämmtliche Futterstoffe zur Herrengarderobe geben wir zu billigsten Engros-Preisen ab.

9/4 Italiencloths von 13 Sgr. ab.

Riess & Reimann,
Breitgasse No. 56.

Avis!

Morgen den 12. Juni, eröffne ich Langenmarkt 18 ein Restaurant, verbunden mit Wein und fremden Bieren unter der Firma

Bremer Rathskeller
H. F. Schultz.

Indem ich mein neues Unternehmen einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gönnern bestens empfehle, erlaube mir noch zu bemerken, daß jeden Abend Concert von einer berühmten Gesellschaft stattfindet.

Hochachtungsvoll
H. F. Schultz.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Dauer der Saison in

Zoppot, Seestraße 39,

neben Hochbaum's Hotel,

eine **Commandite** meines **Putz- und Mode-Magazins** eröffnet und solche auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten, sowohl in fertigen Gegenständen als Specialitäten in Blumen, Band etc. ausgestattet habe.

Gleichzeitig halte mich zur Anfertigung von **Ballroben, Tuniques, Blousen, Fichu's** bestens empfohlen.

Caecilie Wahlberg

Zoppot, Seestraße 39,
Danzig, Wollwebergasse 8.

Einem falschen Gerüchte entgegen zeigen wir an, daß

im Sool- und Seebade Colbergermünde

noch viele große und kleine Wohnungen zu vermiethen sind.

Der Vorstand des Mündener Badevereins.

Auction mit 181 Bunden ca. 80 Centner Englischem Band-Eisen.

Freitag, den 13. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Königl. Seepackhofe **unversteuert** meistbietend gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

B. B. 181 Bunde Engl. Bandeisen in verschiedenen Partien,

welche, **vom Seewasser beschädigt,** pr. „Yorkshireman", Capt. Foulston, von Hull hier angekommen sind.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Im Monat Juli kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
Bukarester 20-Frcs.-Loose	Frcs. 75,000	Frcs. 20.
Mailänder 45-Frcs-Loose	„ 80,000	„ 46.
Oesterreichische 4% 250-Gulden-Loose	Fl. 50,000	Fl. 300.
Oesterreich. 100-Gulden-Loose von 1858	„ 200,000	„ 190.
Raab-Grazer 4% 100-Thaler-Loose	Thlr. 50,000	Thlr. 100.
Sachsen-Meininger 7-Gulden-Loose	Fl. 45,000	Fl. 8.
Russische 5% 100 Rubel-Loose von 1864	Rbl. 200,000	Rbl. 120.

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Einen Posten

Sommerbuckskins zu ganzen Anzügen und zu Kindergarderoben, 8/4 breit, in guter Waare, stellen wir von 20 Sgr. ab zum Ausverkauf. Bei Engros-Einkäufen gewähren wir besondere Vortheile.

Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.

Trauerflor

für die Herren Offiziere empfiehlt

H. Krombach,
Langgasse No. 73.

---

35 **Stoff- und Stroh-Hut-Ausverkauf.** 35

Die Hut-Fabrik
von
Rudolph Moch,
35 Heiligegeistg. 35 nahe der Korkenmacherg. 35

Für Dampf- und Wasserwerke

empfehle zu Verdichtungen **Gummiplatten, Gummischnur** in verschiedenen Stärken, **Amerikanische Patent-Stopfbuchsenschnur** u. a. m.; ferner empfehle ich **Gummischläuche zu Dampf-, Wasser- und Gasleitungen.**

Bei Entnahme von größeren Posten bin ich in der Lage, die **niedrigsten Fabrik-Vorzugs-Preise** zu stellen.

Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Ripspläne.

N. T. Angerer, Danzig.

---

500 starke Wollsäcke

à 1 Thlr., von 3 Ctr. Inhalt, Qualitätsprobe wird franco eingesandt, empfiehlt

Otto Retzlaff, Milchkanneng. 1 (Command.)

Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Ritterguts-Verkauf bei Danzig. No. 2.

Es ist ein Rittergut von 900 Morgen davon 570 M. Acker, 22 M. Flußwiesen, 300 M. Wald, 4 M. See u. Bruch, Winteraussaat 160 Schffl. Weizen und Roggen 35 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Erbsen, 20 Schffl. Wicken, 150 Schffl. Hafer, 30 M. Kartoffeln 40 M. Mähcklee etc., Inventarium vollständig, Gebäude gut, Hypotheken fest wie es steht und liegt, für 30,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere bei **Deschner,** Poggenpfuhl 82.

Zwei zusammenhängende Grundstücke auf Langgarten, best. aus herrschaftlichen Vorderhäusern, 9 Fenster Front, Seitengebäuden, Einfahrt, Wasserleitung, Canalisirung, Hinterhäusern, Hofplatz, Garten n. Wiese sind zusammen auch getheilt zu verkaufen. Adr. u. 1201 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit schönem Behang und weißer Brust versehener schwarzer junger Neufundländer-Hund ist für einen angemessenen Preis Fleischergasse No. 8 zu verkaufen.

Holzkohlen

sind wieder vorräthig bei

A. W. Conwentz,
Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Locomobile

von ca. 10 Pferdekraft vom 1. Juli auf einige Monate zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 1184 in der Exp. dieser Ztg.

Ladenmamsells f. Putz- u. Weißwaarengeschäfte, die Putzarb. verst., Ladenmamsells, d. m. Jahre im Posam.- u. Kurzwaarengesch. gewesen, erhalten dauerndes Engagement durch **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6

Ein junger Mann,

Materialist, der auch für ein Comtoir geeignet wäre, sucht vom 1. Juli Engagement. Adr. u. 1200 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ **Geübte Putzmacherinnen können sich melden.**

Auguste Zimmermann.

Eine tüchtige bew. Landw. (mittl. Jahre) f. e. selbstst. St. durch **J. Hardegen.**

Eine Meierin mit guten Attesten und eine jüngere Landwirthin (von angenehmem Aeußern) empf. fürs Land **J. Hardegen.**

Für ländliche Besitzungen

empfehle mich zu Einrichtungen von Wasserleitungen und Canalisationen jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

H. Teubner,
Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundegasse No. 77.

Für e. f. Wurstgeschäft w. e. j. Mädchen ges., doch nur solches, die damit vertr. Meldungen Jopengasse 58. **J. Dann.**

Eine alleinstehende ältерhafte Frau wünscht als Krankenpflegerin beschäftigt zu werden. Näheres am Spendhaus 4

Thlr. 2500 Stiftungsgelder sind auf ein städtisches oder ländl. Grundst. z. 1. St. sof. z. begeb. Adr. u. 1158 i. d. E. d. Ztg.

3000 Thlr. w. z. 2. ganz sich. Stelle für ein städt. Grundst. ges., Taxe 10,800 Thlr., 1. St. 3000 Thlr. Adr. sub 1159 in der Exp. dies. Ztg.

Das Restaurationslokal Halbengasse 4 ist vom 1. Juli ab zu verm. Näh. daselbst.

Jopeng. 58 ist ein fr. möbl. Zimmer an einen Herrn v. gl. auch 1. Juli z. verm.

Gartenbau-Verein.
Generalversammlung

Sonntag, den 15. Juni, Morgens 8½ Uhr, im Königl. Garten zu Oliva. Abfahrt von Danzig mit der Bahn 7 Uhr, demnächst Besichtigung des Königl. Gartens. Die Damen der Mitglieder werden ebenfalls zur Gartenbesichtigung eingeladen, wozu der Zug Vormittags 10 Uhr sehr bequem liegt. Gemeinschaftliches Mittagsessen 1 Uhr in Thierfelds Hotel, wozu die Anmeldungen der Personenzahl bis Freitag Mittag in Herrn Grentzenberg's Conditorei erbeten werden.

Tagesordnung:
Geldbewilligung zum Ankauf des Arnoldischen künstlichen Obstkabinets.

Der Vorstand.

Bierfrage.

Der unterzeichnete Verein ladet sämmtliche Gastwirthe und Bierhändler von Danzig und Umgegend zum Freitag Nachmittag, 13. d. Mts., 4½ Uhr, im Local des Herrn Martin, Brodbänkengasse 44, zu recht zahlreicher Betheilung behufs Erledigung obiger Frage, ergebenst ein.

Der Verein der Danziger Gastwirthe.

Zur Abkühlung!
Im Actienbräuer,
Heiligegeistgasse 16.

Haase's Concert-Halle,
☞ 3. Damm 2. ☜
Großes Geplärre u. Geklimper so man nennt Musik u. Gesang???

Pelplin.

Sonnabend, den 14. Juni,
Abends 7 Uhr:

Vorlesung v. Emil Palleske,
im Saale des Hrn. Müller.

Scenen aus „Hamlet" v. Shakespeare.
Ut de Franzosentid. Cap. 3.
Hanneſiken.
Schiller's Taucher.
Erlkönig von Goethe.

Numerirte Plätze à 12½ Sgr. und nichtnumerirte Plätze à 10 Sgr., sind bei Herrn **Müller** zu haben und nimmt Bestellungen auf erstere — soweit dieselben reichen — Herr Apotheker **Kempf** entgegen.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Freitag, den 13. d. M.:
Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Keil.

Selonkes Theater.

Freitag, den 13. Juni 1873 **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Eine Ohrfeige um jeden Preis!** Lustspiel. **Der Präsident.** Lustspiel **Die Liebe in der Böttcherwerkstatt.** Komische Scene mit Gesang.

Deutsche Lotterie, Loose à 1 Thlr.
Hannöversche Pferde-Lotterie, Loose à 1 Thlr.
Stralsunder Pferde-Lotterie, Loose à 1 Thlr.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7946 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 12. Juni 1873.

Reichstag.

50. Sitzung am 11. Juni.

Der Gesetzentwurf über die Geldmittel zur Erweiterung der Dienstlokalien des Auswärtigen Amts wird unverändert genehmigt. — Darauf wird die zweite Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern für 1874 fortgesetzt. — Goppelt will die „kostbare Zeit" des Hauses nicht in Anspruch nehmen, sondern erörtert nur in halbstündiger, kaum hörbarer Rede die allgemeine Tarifreform, wie er sie sich denkt. — Abg. Dr. Braun will mit dem kostbarsten Artikel, den das Haus im Augenblick besitzt, mit seiner Zeit, geizig, wie ein Schutzzöllner umgeben. Er will nur Hrn. Stumm sagen, daß gerade sein Antrag die Unsicherheit der Industrie, vor der sie sich mit Recht fürchtet und die er selbst so drastisch geschildert hat, noch steigert. Denn dieser Antrag will die Frage bis zum nächsten Jahre vertagen, ohne daß Hr. Stumm sagt, was er dann zu beantragen beabsichtigt. Ermäßigungen und Reformen des Tarifs will er vornehmen, aber darüber, welche Zölle und in wie weit er sie ermäßigen will, darüber beobachtet er ein weises Stillschweigen. Nichts schädigt die Industrie mehr als eine solche permanente Unsicherheit in Bezug auf den Inhalt einer Zollreform und den Zeitpunkt ihres Eintritts. Der Redner schließt, wie Lichtwer's Katzengedicht, mit dem weisen Spruch, daß blinder Eifer nur schadet. — Geh. Rath Michaelis will nur die Erwägungen mittheilen, die im Bundesrathe seit der vorigen Session in Betreff der Zuckersteuer stattgefunden haben, da Hr. Goppelt auch diese Frage berührt hat. Die Abgabe der diesseitigen Raffineure ist eine andere als die der französischen. Bei der Entnahme aus den Entrepots versteuern die französischen Zucker von höherem Gehalte zu einem niedrigeren Steuersatze, weil derselbe theilweise künstlich gefärbt ist und theilweise die Unterschiede, nach welchen in Frankreich versteuert wird, dem wirklichen Zuckergehalte nicht entsprechen. Bei der Ausfuhr erhalten sie aber eine Prämie, als ob sie den Rohzucker zu seinem wirklichen Werthe versteuert hätten. In der Campagne 1870–71 sind an Rüben 61 Mill. Ctr., 1871—72 in Folge der ungünstigen Ernte nur 45 Mill. Ctr., vom September 1872 bis März 1873 wiederum 63 Mill. Ctr. versteuert worden. Es hat sich also für 1872 eine Minderversteuerung von 16 Mill. Ctr. ergeben, d. h. 12 Ctr. Rüben auf 1 Ctr. Zucker gerechnet, eine Minderproduction von 1,333,000 Ctr. Durch die Aufnahme des Elsaß in das Zollgebiet ist das Bedürfniß, wenn 10 Pfund pro Kopf gerechnet werden, um 160,000 Ctr. gestiegen. Die Differenz zwischen Production und Bedarf beträgt so im Ganzen 1,490,000 Ctr. Die gesammte Zuckereinfuhr hat im Jahre 1872 877,000 Ctr., 1871 211,000 Ctr. betragen. Der Mehrimport betrug also 1872: 666,000 Ctr.; die Minderausfuhr desselben Jahres 574,000 Ctr. Es blieben also durch Mehreinfuhr und Minderausfuhr für das Inland 1,240,000 Ctr. disponibel. Dieses Plus deckt aber noch nicht die Differenz, die durch Minderproduction und Mehrconsumtion hervorgerufen ist. Die Mehreinfuhr von Rohzucker kann also keinen Anlaß zu Bedenken geben. Anders liegt die Frage in Betreff der Raffinade. Es wurden 1872 importirt 301,000 Ctr., 1871 nur 60,000 Ctr.; also für 1872 eine Mehreinfuhr von 240,000 Ctr. Es gingen über die Grenze im Jahre 1872 nach Frankreich 249,000 Ctr., gegen 14,000 Ctr. im Jahre 1871, also eine bedeutende Vermehrung der Ein- und Ausfuhr. Es war zu erwägen, ob sich der Voraussetzung gegenüber, daß die französischen Raffineure eine Ausfuhrprämie genießen, eine allgemeine Erhöhung des Eingangszolls auf Raffinade, die den ganzen Zuckerconsum vertheuern würde, rechtfertigen lasse. Es kam dabei in Betracht, daß die Einfuhr über die elsässische Grenze kam, was bei den alten Beziehungen des Elsaß zu Frankreich leicht begreiflich ist. Ueberhaupt haben Handelsbeziehungen einen bedeutenden Conservativismus, der auch einer Tarifänderung gegenüber Stand hält. Bei dieser Lage ist der Bundesrath der Meinung gewesen, daß sich eine so tiefgreifende Maßregel, wie die Erhöhung des Zolls auf Raffinade, nicht rechtfertigen lasse, um so weniger, als die Conventionsstaaten selbst in Erwägung über eine Reform der Zuckerbesteuerung getreten sind. — Bei der Rübenzuckersteuer fragt Abg. Sombart: Wie steht es mit dem vom Bundesrath eingeforderten Gutachten über die Frage, wieviel Prozent raffinirter Zucker sich im Rohzucker befinden? — Präs. Delbrück: Das erwähnte Gutachten ist an den Bundesrath noch nicht gelangt. Sobald das der Fall sein wird, wird den Interessenten und dem Reichstage das Resultat mitgetheilt werden. — Die Einnahme-Position aus der Rübenzuckersteuer wird, wie alle übrigen, genehmigt.

Zur Salzsteuer bemerkt Abg. v. Kardorff: Im v. J. hat sich der Reichstag fast einstimmig für die Aufhebung der Salzsteuer ausgesprochen, und es schien damals, als ob auch die Reichsregierung im Princip dieser Aufhebung zustimme. Ich meinerseits habe mich für diese Aufhebung, aber mit gleichgiltiger Erhöhung der Tabaksteuer ausgesprochen. Aus der uns zugegangenen Denkschrift habe ich nun freilich ersehen, daß diese Erhöhung nur durchführbar sei bei Einführung des Monopols, gegen das überall soviel Antipathien vorhanden sind, daß ich für jetzt auf diese Compensation verzichte. Anders aber steht die Sache mit der Börsensteuer. Ich bedaure sehr, daß uns nicht so zeitig ein Entwurf über die Börsensteuer vorgelegt wurde, daß nach gründlicher Vorberathung in der Commission ein Beschluß des Reichstages darüber möglich war. Ich muß jedenfalls noch heute mein Princip festhalten, daß es unzulässig ist, irgend eine bestehende Steuer aufzuheben ohne gleichzeitig für den Ausfall ein Aequivalent durch eine neue Steuer der Reichsregierung zu bieten. — Abg. Dr. Braun: Mit der für die Abschaffung der Salzsteuer vorgeschlagenen Erhöhung der Tabaksteuer können wir uns nicht einverstanden erklären. Diese Erhöhung ist nicht nur eine finanziell und volkswirthschaftlich ungerechte Maßregel, sondern auch von nicht geringer politischer Bedeutung. Dem schon die kundgegebene Absicht dieser Steuererhöhung hat eine nicht geringe Mißstimmung im ganzen Lande bei Fabrikanten und Consumenten zugleich hervorgerufen. Man braucht nicht immer, wie Abg. v. Kardorff will, gleich eine neue Steuer zu schaffen, wenn eine alte ermäßigt werden soll. Es giebt andere Mittel, dem Reiche Einnahmen zu verschaffen. Ich weise nur auf die Unifizirung der Gewerbesteuer und namentlich der Hausirsteuer hin. Der unwürdige Zustand, daß das Reich bei den Einzelstaaten um Matricularbeiträge betteln muß, darf nicht fortdauern, zumal dieser nach der Kopfzahl berechnete Beitrag zu dem Aufwande des Reiches in höchstem Grade ungerecht ist und nicht selten die Bewohner ärmerer Gegenden besonders hart trifft. — Abg. Seelig: Wir können nur unser tiefstes Bedauern darüber aussprechen, daß trotz der wiederholten, fast einstimmigen Beschlüsse des Reichstages einer der dringendsten Wünsche des Landes, die Aufhebung der Salzsteuer, in dieser Session wieder nicht erfüllt wird. Die Salzsteuer ist anerkanntermaßen eine der ungerechtesten und unwirthschaftlichsten, die im Reiche erhoben werden, weil sie nicht nur als eine Kopfsteuer Arm und Reich in gleichem Maße trifft, sondern sogar nach unten hin für die ärmeren Klassen progressiv zunimmt, da die ärmeren Klassen ihre gröbere Nahrung mit einer größeren Quantität Salz würzen müssen, um sie genießbar zu machen, also mehr Salz verbrauchen, als die Reichen. Die Salzsteuer schränkt auch die Salzproduction selbst ein. — Die Position wird hierauf bewilligt.

Zur Tabaksteuer spricht Abg. v. Minnigerode den Wunsch aus, daß bei eintretender Erhöhung der Tabaksteuer im Interesse der Produktion nicht das Rohprodukt, sondern das Fabrikat besteuert, eventuell die bestehende Flächensteuer der beabsichtigten Gewichtssteuer vorgezogen werden möge. — Zur Branntweinsteuer bemerkt Abg. Dr. Birnbaum: Für die östlichen Landestheile Deutschlands ist es eine Lebensfrage zu wissen, ob es in der nächsten Zeit zur Fabrikatsteuer des Branntweins kommen wird oder nicht. — Präsident Delbrück constatirt, daß die Versuche, die nöthig sind, um die Frage zu entscheiden, ob eine Fabrikatsteuer zunächst mit Rücksicht auf die Sicherstellung des Steuerertrages eingeführt werden kann, dem Abschlusse nahe sind. Wenn Bundestag und Reichstag sich wegen eines Gesetzes über Einführung der Fabrikatsteuer einigen sollten, so wird der Einführungstermin einer solchen Maßregel so geräumig gegriffen, daß die Landwirthschaft die Möglichkeit hat sich danach einzurichten. — Bei dem Etat der Wechselstempelsteuer rügt Abgeordneter v. Puttkammer (Sorau) die völlig unpraktische Instruction über die Cassation der Stempel, welche zu den größten Schwierigkeiten im Verkehrsleben, zu zahlreichen Contraventionsstrafen und dem Vernehmen nach sogar zu Bestrafungen der preußischen Bank wegen Contraventionen geführt hätten. — Präsident Delbrück erkennt an, daß ein Theil der Beschwerden des Handelsstandes berechtigt sei und bemerkt, daß Seitens des Reichskanzleramts dem Bundesrath bereits eine Vorlage zugegangen sei, um die Bekanntmachung wegen Ausführung des Wechselstempelsteuer-Gesetzes zu amendiren.

Zum Etat der Postverwaltung erkennt Abg. Schmidt (Stettin) den großartigen Aufschwung und die musterhafte Verwaltung des Postwesens an und beantragt als ein Zeichen der Anerkennung des Reichstags sämmtliche Positionen des Etats zu bewilligen. — Abg. Seelig tadelt, daß die Postverwaltung den Ausgabestempel auf den Briefen aufgehoben habe; damit sei die Briefbestellung um vieles ungewisser und unsicherer gemacht. — Geh. Postrath Dunkel erwidert, daß die Postverwaltung in dem Ausgabestempel keine wirksame Controlle mehr habe erkennen können. Die Ursache der Verspätung von Briefen werde sich in den meisten Fällen auch ohne den Stempel constatiren lassen; in den natürlich sehr seltenen Fällen, in welchen eine absichtliche Verspätung beabsichtigt werde, sei der Stempel kein Hinderniß, da er ohne Mühe zu fälschen sei. Andererseits erspare die Post durch die Aufhebung des Stempels eine enorme Arbeitslast. — Bei dem Etat der Telegraphenverwaltung erwidert auf eine Anfrage des Abg. Schmidt (Stettin) Oberst Meydam, daß seit dem 15. Mai d. J. auf der Insel Wangeroog, also gleich günstig für die Elbe- und Wesermündung gelegen, sich eine semaphorische Station befinde. Sollte sich das Bedürfniß nach weiteren Stationen herausstellen, so werde die Telegraphenverwaltung es gern befriedigen; die ersten Anlagekosten seien da, wo ein hochragender Leuchtthurm sich befinde, nur unbedeutend. In Handels- und Schifffahrtskreisen sei wiederholt der Wunsch nach einer

semaphorischen Station auf Helgoland ausgesprochen, das ja außerhalb der deutschen Grenzen liege; er könne aber mittheilen, daß noch in diesem Sommer daselbst eine eingerichtet werden würde.

Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung werden folgende zwei Resolutionen angenommen: „1) den Reichskanzler zu der Anordnung aufzufordern, 1) daß dem Reichstage alljährlich ein Bericht über die Verwaltung, den Betrieb und Bau der elsaß-lothringischen Eisenbahnen sowie des unter der Verwaltung des Reiches stehenden Theiles der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen zugestellt werde; 2) daß alljährlich die Veröffentlichung auf gleichförmigen Grundlagen beruhender statistischer Zusammenstellungen über sämmtliche im deutschen Reiche gelegenen Eisenbahnen erfolge. 2) Den Reichskanzler zu einer sachverständigen Ermittelung des ungefähren Werthes der durch den Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 für das Reich erworbenen elsaß-lothringischen Eisenbahnen aufzufordern, um auch auf dieser Grundlage einen Anhalt für die Beurtheilung des Betriebes und dessen Resultate zu gewinnen." — Nächste Sitzung Freitag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 272¾, 1860er Loose 91, Franzosen 343½, Lombarden 194, Silberrente 64¾, Bankactien 1006, Meininger Bank 129½. Geschäftslos.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco höher gehalten, Roggen loco fest, beide auf Termine flau. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 256 Br., 255 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 254 Br., 253 Gd., pr. Juli-August 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔. 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 176 Br., 175 Gd., pr. Juni-Juli 173 Br., 172 Gd., pr. Juli-August 173 Br., 172 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl still loco 34½, pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 44½, pr. August-Sept. 47, pr. Septbr. October 47. — Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 16,00 Br., 15,90 Gd., pr. Juni 15,90 Gd., pr. August-December 16,40 Gd. — Wetter: Heiß.

Wien, 11. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 67,80, Silberrente 72,25, 1854er Loose 94,50, Bankactien 960,00, Nordbahn 216,00, Creditactien 264,00, Franzosen 328,00, Galizier 218,00, Kaschau-Oderberger 158,00, Pardubitzer 160,00, Nordwestbahn 208,00, do. Lit. B. 168,00, London 112,15, Hamburg 55,10, Paris 44,00, Frankfurt 94,75, Amsterdam 92,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 175,00, 1860er Loose 99,25, Lombardische Eisenbahn 184,00, 1864er Loose —, Unionbank 142,00, Anglo-Austria 188,00, Austro-türkische 52,00, Napoleons 8,93, Ducaten 5,27, Silbercoupons 112,00, Elisabethbahn 219,00, Ungarische Prämienloose 87,00, Preuß. Banknoten 1,68¾, Schiff'sche Bank —. Flau.

Amsterdam, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 362, pr. November 359. Roggen loco unverändert, pr. October 205½. Raps pr. October 406 fl. — Rüböl loco 40½, pr. Herbst 40½, pr. Mai 1874 41¾. — Wetter: Schön.

London, 11. Juni. [Schluß-Course.] Consols $92\frac{13}{16}$. 5% Italienische Rente $62\frac{1}{16}$. Lombarden $16\frac{9}{16}$. 5% Russen de 1871 94½. 5% Russen de 1872 94½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 53⅞. 6% Türken de 1869 $61\frac{9}{16}$. 9% Türken Bonds 88¾. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 60½. — Platzdiscont 6½ %. Sehr fest.

London, 11. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Umsatz fest zu nominell unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,990, Gerste —, Hafer 17,790 Quarters. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,90. Anleihe de 1871 89,90. Anl. de 1872 91,07½. Italienische 5% Rente 63,55. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 756,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 490,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 425,00. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 54,65. Türken de 1869 324,00. Türkenloose 164,50. — Ruhig.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6¼, new fair Oomra $6\frac{5}{16}$, good fair Oomra $6\frac{13}{16}$, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9½. — Fest.

Upland nicht unter good ordinary Juli-Lieferung $8\frac{13}{16}$, Juli-August-Verschiffung $8\frac{15}{16}$, Orleans nicht unter low middling August-September-Verschiffung 9¼.

Paris, 11. Juni. Productenmarkt. Rüböl pr. Juni 92,00, pr. August 93,50, pr. September-Dezember 94,50. — Mehl fest, pr. Juni 75,50, pr. August 76,50, pr. September-Dezember 75,00. — Spiritus pr. Juni 54,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 10. Juni. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat $32\frac{11}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Monat 272⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163. Pariser Wechsel 3 Monat 343½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 157½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 6,14. Große russische Eisenbahn 138½. Intern. Bank 1. Emission 180 Br., do. 2. Emission 117½ Br., 16 Gd., 17 à 16½ bez. — Productenmarkt. Talg loco 47, pr. August 49. Weizen loco 14¾, pr. August 14¼. Roggen loco 7,70, pr. August 7,60. Hafer loco 4,25, pr. Juni —. Hanf loco 38½. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼, pr. August 14¼. — Wetter: Kühl.

Antwerpen, 11. Juni. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 39½ bez. und Br., pr. Juni 39½ Br., pr. Juli 40 Br., pr. September 41½ bez. und Br., pr. September-Dezember 43 bez., 44 Br. — Matt.

New-York, 10. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 17½, 5/20 Bonds de 1885 119¼, do. neue 115¾, Bonds de 1865 121⅛, Eriebahn 63½, Illinois 114½, Baumwolle 19½, Mehl 7D. 20C., Rother Frühjahrsweizen —. Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 17¾, niedrigste 17½ — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 11½.

Berliner Fondsbörse vom 11. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅝
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126
Danzig. Stadt-Ob.	5	101½
Königsberger do.	5	101¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	99⅜
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	98¾
Posensche neue do.	4	89⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	98¾
do. do.	5	103½
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	98¾
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	92¾
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅜
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. 20rt.-Ob.	—	23⅝
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	97½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	96¾
Künds. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60½
do. Silb.-Rente	4½	64¾
do. Loose 1854	4	97¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	117
do. Loose v. 1860	5	91
do. Loose v. 1864	—	93
Ungar. Eisenb.-An.	5	74⅜
Ungarische Loose	—	55½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66⅜
do. do. Anl. 1862	5	93¼
do. do. von 1870	5	94⅛
do. do. von 1871	5	95
do. do. von 1872	5	92⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾
do. Präm.-A. 1864	5	131
do. do. v. 1866	5	128¾
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¾
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. G.-R.	4	75¼
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	97
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	95¾
Italienische Rente	5	60⅛
do. Tabaks-Act.	6	563
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	88⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅝
Rumänische Anleihe	8	—
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50⅛
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	160

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	39½	—
Altona-Kiel	4	115⅝	7½
Bergisch-Märk.	4	110¼	6
Berlin-Anhalt	4	182	17
Berlin-Görlitz	4	107¾	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	224½	12
Berlin. Nordbahn	5	48¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	134½	8
Berlin-Stettin	4	183	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114¾	7½
Köln-Minden	4	149½	—
do. Lit. B.	5	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	48¼	—
do. St.-Pr.	6	86	6
Halle-Sorau-Gub.	4	52¾	0
do. St.-Pr.	5	72¼	5
Hannov.-Altenbek	5	71¾	5
do. St. Pr.	5	84	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	74	0
Magdeb.-Halberst.	4	132½	8½
do. St.-Pr.	3½	82¼	8½
Magdeb.-Leipzig	4	254¼	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72⅛	4
do. St.-Pr.	5	66⅛	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179	13⅔
do. Lit. B.	3½	155¼	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	43	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
Pomm. Centralbhn.	5	44¼	5
Rechte Oderuferb.	5	124	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅜	6 1/15
Rheinische	4	142⅞	9⅜
Rhein-Nahe	4	37	0
† Stargard-Posen	4½	99¼	4½
Thüringer	4	137	9
Tilsit-Insterburg	5	68	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100⅛	6½
Baltische Eisenb.	3	51	—
† Böhm. Westb.	5	99	5
Brest-Grajewo	5	35	5
Brest-Kiew	5	—	5
† Elisab.-Westb.	5	93	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	98⅜	7
Gotthardbahn	6	102	6
† Kaschau-Oderbg.	5	69	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	71¾	5
† Ludwigsh.-Bexb.	4	189⅛	11
Lüttich-Limburg	4	28⅛	—
Mainz-Ludwigsh.	4	166	11 6/10
Oester.-Franz. St.	5	196¼	10
† do. Nordwestb.	5	124½	5
do. B. junge	5	95⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	70½	4½
Rumänische Bahn	5	40⅛	3⅗
† Russis. Staatsb.	5	93½	—
Südösterr. Lomb.	4	111½	4
Schweiz. Unionb.	4	22¾	0
do. Westb.	4	43¼	—
Turnau-Kr.-Prag	5	101	7
Warschau-Wien	5	82	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	81¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	82¾
Lundb.-Grußbach	5	70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	293⅝
† Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	85¾
† Oester. Nordwestb.	5	90⅝
do. do. B. Elbethal	5	81⅛
† Ungar. Nordostb.	5	70⅛
† Ungar. Ostbahn	5	62⅛
Brest-Grajewo	5	68¼
† Charko.-Azow rtl.	5	95½
† Kursk-Charkow	5	94¾
† Kursk-Kiew	5	95⅜
† Mosco-Rjäsan	5	96½
† Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	78
† Rjäsan-Kozlow	5	95
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	97	14
Berl. Bankverein	5	117½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	99	7
Berl. Handels-G.	4	140½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	45⅛	0
B. Prd. u. Hand.-B.	4	61	2,07
Bresl. Discontob.	4	82	10
Bresl. Wechslerbk.	4	78	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	50	10
Danzig. Bankver.	4	83	8⅔
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	170	15
do. Zettelb.	4	104½	7
Deutsche Genoss. B.	4	133	10⅔
Deutsche Bank	4	95¼	8
Deutsche Unionbk.	4	87⅛	9⅛
Disc.-Command.	4	280	27
Gew.-Bk. Schuster	4	103⅞	10
Inter. Handelsges.	4	91	14
Königsb. Ver.-B.	4	89	8
Meining. Creditb.	4	130	12
Norddeutsche Bank	4	139	13⅔
Oest. Credit-Anst.	5	157	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	119	8¼
Preußische Bank	4½	186½	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	112	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	121¾	9⅛
Preuß. Crd.-Anst.	4	75	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	139¾	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	80	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	152½	—
Schles. Bankverein	4	133¾	14
Stett. Vereinsbank	4	81⅛	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	142	19
Bauverein Passage	6	80	6
Berl. Centralstraße	5	79¾	5
Berl. Pferdebahn	5	249	24
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93	8
Westend-C.-Anth.	5	—	17
Baltischer Lloyd	5	58½	?
Elbing. Eisenb.-F.	5	98½	10
Königsbg. Vulkan	5	78	8⅔

Wechsel-Cours v. 11. Juni.

Amsterdam	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Hamburg	Kurz.	5	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	88⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	89¼
do.	3 Mon	6½	88¼
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	109⅞
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21¼
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	460½
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	89¾
Russische Banknoten	80⅛

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann.